Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 2 Litas, mit Zustellung 2 Litas 10 Cent

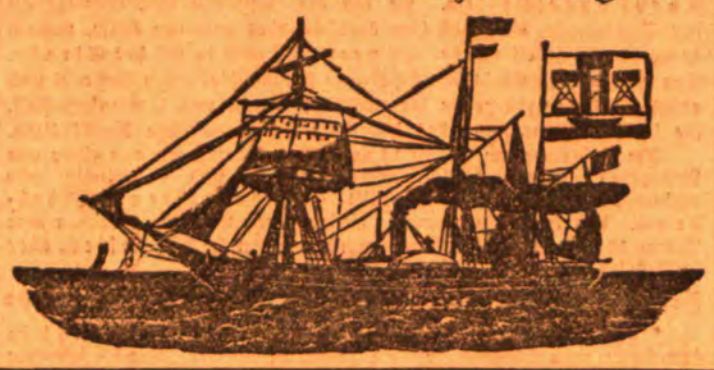
Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent
Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent
Deutschland: Anzeigen 750 Mark, Reklamen 3000 Mark
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Beleg-Exemplare kosten 15 Cent

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 137 | Memel, Freitag den 15. Juni 1923 | 75. Jahrgang

Verzögerte Lösung des Reparationsproblems

Ein alliierter Meinungsaustausch

As. Berlin, 14. Juni. (Priv.-Tel.)

Obwohl die französische und englische Presse sich sehr eingehend mit den Verhandlungen der Alliierten über die Antwort auf die deutsche Note beschäftigen, so tauchen in diesen Erörterungen neue Gesichtspunkte nicht auf. Ebensowenig sind irgend welche neuen Tatsachen zu verzeichnen. Das einzige, was mit Bestimmtheit gesagt werden kann, ist, daß gestern in London wieder, wie auch „Reuter" meldet, ein Kabinettsrat stattgefunden hat. Dies ist jedoch die übliche Kabinettssitzung gewesen, und „Reuter" betont ausdrücklich, daß eine Erklärung über die britische Politik nicht vor der nächsten Woche erwartet werden könne. Man ist sowohl in London wie in Paris offensichtlich bemüht, einen Abbruch dieses Meinungsaustausches zwischen den Alliierten zu vermeiden. Frankreich bemüht sich dabei nach wie vor eifrig, England dafür zu gewinnen, in einer gemeinsamen Note Deutschland zum Verzicht auf den passiven Widerstand zu bewegen. Die englische Regierung sträubt sich zunächst noch gegen diesen Vorschlag, oder sie sucht zum mindesten von Frankreich gewisse Zugeständnisse zu erreichen, die Deutschland gemacht werden sollen als Gegenleistung für einen etwaigen Verzicht auf den passiven Widerstand. Die Formel für dieses Kompromiß ist im Augenblick aber noch nicht gefunden, wobei man im übrigen auch auf beiden Seiten anscheinend keine Neigung verspürt, die Angelegenheit zu überstürzen. Französische Blätter machen sogar den Vorschlag, beide Regierungen sollten erklären, daß sie vor Ende Juni nicht auf das deutsche Memorandum antworten werden, um sich in aller Ruhe über die Reparationsfrage aussprechen zu können, nicht etwa in einer großen Konferenz, sondern durch diplomatische Verhandlungen mit Ausschluß jeder Oeffentlichkeit.

Der „Temps" ist inzwischen bemüht, noch einmal festzulegen, wie sich die französische Regierung einen etwaigen Waffenstillstand denkt. Er meint, die Reichsregierung und die preußische Regierung hätten alles zu tun, was in ihrer Macht stehe, um dem passiven Widerstand ein Ende zu machen und ihre Landesangehörigen zu loyaler Zusammenarbeit mit den Besetzungsorganen zu bringen. Wenn die Kohlenlieferungen, die Auslieferung der Zölle und der Bahnverkehr wieder in Gang seien, dann ergebe sich eine Lage, wie sie am 11. Januar von der französischen und belgischen Regierung gedacht war. Die Zivilverwaltung übernehme die wichtigste Tätigkeit. Der militärische Charakter der Besetzung trete zurück. Aber nach einer Besetzung von 5 Monaten, die nicht spurlos vorübergegangen sei, müßten zwei Vorbehalte gemacht werden: Da die Erregung der Bevölkerung noch immer den Soldaten und Ingenieuren der Besatzungstruppen gefährlich werden könnte, müßte das französische und das belgische Oberkommando die Möglichkeit behalten, alle etwa notwendig werdenden Schutzmaßnahmen anzuordnen, und es müßte außerdem verhindert werden, daß die große Menge der angesammelten Vorräte auf einmal zu den noch durch die Markentwertung herabgedrückten Preisen auf den Markt geworfen werden. Wenn diese Bedingungen von Deutschland erfüllt würden, so sei eine Entspannung möglich.

Die Bedingungen sind aber nichts weiter, als eine reine Kapitulation Deutschlands, wie sie bisher immer von der französischen Presse gefordert ist. Inzwischen sind die Franzosen im übrigen im Ruhrgebiet und dem Rheinlande bemüht, durch verschärften Druck den Widerstand der Bevölkerung zu brechen. Aus dem gesamten Gebiet kommen Nachrichten über eine zunehmende Verschärfung der von den Besatzungsbehörden erlassenen Verordnungen. Es dürfte sich aber bald zeigen, daß die Rechnung, wenn man dadurch auf Erfolge hofft, ohne den Wirt gemacht worden ist.

Die englische Verständigungspolitik

* **London**, 13. Juni. (Tel.) „Reuter" meldet: Unter dem Vorsitz Baldwins wurde heute eine Kabinettssitzung zur weiteren Besprechung der Reparationsfragen abgehalten. Eine Erklärung über die britische Politik wird nicht vor der nächsten Woche erwartet. Es herrscht die Ansicht vor, daß es unmittelbar notwendig sei, eine Entscheidung zu erreichen und daß alle Mittel angewandt werden müßten, um eine Uebereinstimmung zu erzielen, die eine Einigung auf den von den Alliierten verfolgten Richtlinien ermöglichten. Zwischen den alliierten Hauptstädten finde ein lebhafter Verkehr statt. Da Frankreich die Frage des passiven Widerstandes zum wichtigsten Verhandlungspunkt gemacht habe, versuche Großbritannien genau in Erfahrung zu bringen, was Frankreich unter einem Versuch, dem passiven Widerstand ein Ende zu machen, verstehe und ob eine gemeinsame Politik durchgeführt werden könne, die für beide Länder befriedigend wäre.

„Pal Mal Gazette" zufolge hofft die britische Regierung immer noch, eine Formel für eine Vereinbarung mit Frankreich in der Ruhr- und Reparationsfrage zu finden. Sie könne jedoch nicht britische Grundsätze und Interessen opfern, und die französische Regierung zeige nicht die geringste Neigung, den Engländern auf halbem Weg entgegenzukommen. Der diplomatische Berichterstatter des Blattes ist der Ansicht, daß, wenn eine Vereinbarung mit Frankreich nicht zustande käme, England seine europäischen Verpflichtungen einschließlich der Reparationen liquidieren müsse. Frankreich, das dann Reparationen auf seine eigene Weise einsammeln könne, könne nicht das Recht Englands anfechten, auf die französischen separaten Aktionen in Angora und im Ruhrgebiet durch separate Abkommen zu antworten, sobald Großbritannien nicht mehr den ihm durch den Friedensvertrag zugewiesenen Anteil an den Reparationen beanspruche. Frankreich könne auch keine Einwände dagegen erheben, wenn Großbritannien eine internationale Schiedsgerichtsentscheidung über das Problem, wie Deutschland zahlen kann und soll, einhole.

*

London, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Die abwartende Politik der Regierung wird von der Presse gebilligt. Die „Times" bemerkt, die Verantwortung, die auf der britischen Regierung liegt ist so groß, daß noch einige Zeit verstreichen kann, ehe sie einen endgültigen Beschluß faßt. Der „Daily Expreß" meint, Großbritannien hat das gleiche Interesse wie Frankreich und Belgien, die Reparationen auf eine zufriedenstellende Grundlage zu bringen. Die Ansicht Großbritanniens ist, daß eine Fortsetzung der Besetzung des Ruhrgebiets die Aussichten, von Deutschland Kontributionen zu erhalten, verringert.

Wieder ein französisches Todesurteil

Selbstmordversuche eines Gefolterten

Mannheim, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Wie von französischer Seite mitgeteilt wird, ist der Ingenieur der Badischen Anilin- und Sodafabrik Goerges vom französischen Kriegsgericht in Mainz wegen angeblicher Sabotage zum Tode verurteilt worden. Zu diesem Todesurteil erfährt die „Neue Badische Landeszeitung" noch folgendes: In der Nacht, in der die Eisenbahnunfälle in der Pfalz sich ereigneten, wurde Goerges, der in Mannheim wohnte, beim Passieren der Rheinbrücke von den Franzosen angehalten und durchsucht und wegen Besitzes einer Pistole verhaftet. In dem sich anschließenden Verhör wurde Goerges schwer mißhandelt. Er soll dabei unter Folterqualen eingestanden haben, bei Sabotageakten beteiligt gewesen zu sein. Dann wurde er in das Militärgefängnis Mainz eingeliefert und unternahm in schweren seelischen Depressionen, die durch weitere Quälerei hervorgerufen waren, mehrere Selbstmordversuche, welche aber mißglückten. Das furchtbare französische Kriegsgerichtsurteil hat also als einzige Stütze ein durch Folterqualen erpreßtes Geständnis.

England gibt Frankreich nach

Baldwin zur Aenderung der Pläne Bonar Laws bereit

Paris, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Der Londoner Korrespondent des „Newyork Herald" meldet, daß Stanley Baldwin der Ansicht sei, der Gedankenaustausch mit den übrigen Ententeregierungen in der Reparationsfrage könnte in 8 bis 10 Tagen beendet sein. Baldwin würde sich zu einer Revision der von Bonar Law der Pariser Januarkonferenz vorgelegten Reparationspläne verstehen. Er würde insbesondere einer weitaus späteren Annullierung der interalliierten Schulden zustimmen, um eine dauerhafte Lösung der Reparationsfrage herbeizuführen.

Englische Denkschrift an Frankreich

London, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Gestern wurde dem französischen Botschafter in London eine Denkschrift der englischen Regierung übergeben, in der Frankreich angefragt wird, ob es in dem Falle, daß Deutschland den passiven Widerstand im Ruhrgebiet einstelle, geneigt wäre, die militärische Besetzung einzuschränken, um mit England einen Gedankenaustausch diplomatischer Vertreter über das Gesamtproblem zu führen. In diplomatischen Kreisen wird behauptet, daß demnächst zwischen dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin und Poincaré eine Zusammenkunft stattfinden wird.

Das französische Kabinett ist geneigt, einen diplomatischen Gedankenaustausch mit der englischen Regierung in der Reparationsfrage zuzulassen. Nur wehrt sich aber Frankreich dagegen, daß irgendeine Konferenz stattfinde. Auch gegen irgendeine Beratung von Sachverständigen erhebt Frankreich Einwendungen. Die Denkschrift der englischen Regierung wird von Frankreich frühestens beantwortet werden und Frankreich wird bekanntgeben, in welcher Form es die Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet fordert. Ursprünglich hatte Frankreich 9 Bedingungen für die Einstellung aufgestellt. Diese Zahl wird jedoch verringert werden.

Verschleierungen beim französischen Wiederaufbau

Paris, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Finanzminister de Lasterie beantragte in der Kammer, die Entschädigungszahlungen in den zerstörten Gebieten im größeren Umfang einzustellen, da sich herausgestellt habe, daß die ursprünglichen Schadensbemessungen viel zu hoch gewesen seien. Dieser Antrag erregte in den zerstörten Gebieten außerordentliche Unruhe. Die Bürgermeister dieser Gebiete erklärten dem Wiederaufbauminister, daß sie ihre Aemter niederlegen würden, falls die Kammer den Antrag annimmt.

Ende des englisch-russischen Konflikts

London, 14. Juni. (Priv.-Tel.) „Reuter" meldet, die britische Regierung stellt in ihrer Antwort auf die letzte russische Note mit Genugtuung fest, daß die Sowjetregierung in Zukunft jede englandfeindliche Propaganda unterlassen werde. Großbritannien verpflichtet sich, den Plänen, die möglicherweise von russischen Staatsangehörigen außerhalb Rußlands gegen die Sowjetregierung geschmiedet werden könnten, keine Unterstützung angedeihen zu lassen. Die Note stellt fest, daß die Sowjetregierung die wichtigsten Forderungen Englands erfüllt habe, so daß der Notenwechsel als beendigt angesehen werden könne.

Für eilige Leser

Auf Grund eines durch Folterqualen erpreßten Geständnisses hat das französische Kriegsgericht in Mainz den Ingenieur Goerges zum Tode verurteilt.

England scheint jetzt für eine Lösung des Reparationsproblems in aller Ruhe einzutreten: es wird zunächst ein alliierter Meinungsaustausch stattfinden.

Der englisch-russische Konflikt ist beendet.

Dollarkurs vom 14. Juni: 107 730,— (13. Juni: 98 503,—).

Wetterwolken im Osten

(Von unserem Berliner k-Mitarbeiter)

Sowohl in Oberschlesien wie in Ostpreußen schwirren Alarmgerüchte umher, die von einem angeblich geplanten polnischen Vorstoß über die deutsche Grenze wissen wollen. An Erklärungen für diese Gerüchte fehlt es nicht. Zweifellos hat die chauvinistische Stimmung in Polen seit den Inspektionsreisen des Generals Le Rond, des einstigen Leiters der interalliierten Plebiszitkommission für Oberschlesien, und des Marschalls Foch erheblich zugenommen, und es ist sehr bedeutsam, wenn diese ausgeprägt militärischen Visiten mit der Rechtsschwenkung in Polen zusammenfallen.

Die Frage liegt nahe, welchem Endzweck die Rüstungen gelten, die ohne Rücksicht auf die trostlose Finanzlage und mit Unterstützung Frankreichs (auf deutsche Reparationskosten!) betrieben werden. Das kleine Polen hält nicht weniger als 850 000 Mann unter Waffen, das sind 18 Mann pro Tausend der Bevölkerung, so daß es gleich hinter dem seit 1914 mobilisierten Frankreich rangiert, wo 21 Soldaten auf 1000 Einwohner kommen (in Deutschland nicht einmal 2). Die Frage, gegen wen diese Rüstungen, die in dem soeben bekannt gewordenen Etatsvoranschlag ein Drittel des Staatshaushaltes verschlingen, gehen, glaubt der große Nachbar Polens mit der Auskunft beantworten zu können: gegen Sowjetrußland! In Polen und auch in Frankreich ist man der festen Ueberzeugung, daß Rußland sich auf die Dauer die räumliche Trennung von Deutschland nicht gefallen lassen werde, und ebenso wie Frankreich aus Furcht vor einer deutschen Revanche Deutschland am liebsten vernichten möchte, so ist in Polen die Neigung zu einem Präventivkrieg gegen Rußland sehr groß. Die militärischen Visiten Le Ronds und Fochs begünstigen die Annahme, daß hinter diesem Säbelrasseln Frankreich steckt, das ja sowohl den Polen wie den Tschechoslowaken mit reichlichem Militärkredit unter die Arme greift und mit Militärkonventionen die Staaten der Kleinen Entente an sich zu fesseln sucht, um sie im geeigneten Augenblick auf Sowjetrußland loslassen zu können = oder auf Deutschland!

Anscheinend halten die polnischen Chauvinisten den Augenblick für günstig, weil Rußland durch den Konflikt mit England, welch letzteres sonst die antirussische Politik Frankreichs nicht gern mitmacht, seine Position noch mehr geschwächt hat. Berichte aus Paris wollen wissen, daß die Führer der russischen Monarchisten dort über ein einheitliches Vorgehen gegen die Sowjetregierung beraten, wobei der Großfürst Nicolai Nicolajewitsch und der General Wrangel zu Führern ausersehen seien; in Polen werde eine russische Freischar zusammengestellt, die in das weißrussische Sowjetgebiet eindringen soll. Was an diesen Gerüchten zutreffend ist, läßt sich schwer kontrollieren. Immerhin ist man in den Sowjetkreisen sehr besorgt, und es ist dies wohl nicht zuletzt der Grund, daß die Moskauer Regierung ihre neue Note an England in sehr versöhnlichem Tone gehalten und die von Großbritannien geforderte Entschädigung zugestanden hat. Die Sowjetgewaltigen sind klug genug, um nach Möglichkeit einen Konflikt zu einem Zeitpunkt zu vermeiden, der das Sowjetregiment in so starken inneren Schwierigkeiten und militärisch jedenfalls nicht hinreichend gerüstet trifft. Auf der anderen Seite dürfte England kaum Neigung haben, den Konflikt mit Rußland auf die Spitze zu treiben, da es weiß, wie sehr die Bolschewisten ihm durch ihren Einfluß auf die Türkei schaden können. Hat sich doch die in die Welt hinausposaunte Einigung auf der Lausanner Konferenz ohnehin als verfrühte Freude herausgestellt.

Es ist auch anzunehmen, daß die britische Politik, die ja ernstlich mit der Reparationsregelung die Befriedigung Europas betreiben zu wollen scheint, in dieser Beziehung sowohl auf Frankreich wie auf das kriegslüsterne Polen einen Druck auszuüben versuchen wird. Inwieweit es bei dem zunehmenden, durch Frankreich geschürten Chauvinismus in Polen Erfolg haben wird, läßt sich schwer beurteilen, und zweifellos bedeuten die mit fieberhaftem Eifer auf Kosten der Staatsfinanzen betriebenen polnischen Rüstungen, ob sie sich letzten Endes auch gegen Sowjetrußland richten, doch zugleich eine ständige Bedrohung Deutschlands. Es gibt viele Leute, die meinen, es liege Methode in dieser Taktik — französische Methode!

Hochverräterische Umtriebe in Hessen

* **Darmstadt**, 13. Juni. (Tel.) Im hessischen Landtag kam es gelegentlich der Besprechung des Justizetats zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Der Abgeordnete Kaul (Soz.) begründete einen Antrag seiner Fraktion, die Regierung um einen Gesetzentwurf zu ersuchen, der verhindern soll, daß der ehemalige Großherzog die Abfindungsgelder zu hochverräterischen Zwecken verwende. Der Redner erklärte, er glaube nicht, daß der frühere Großherzog Ernst Ludwig selbst hochverräterische Absichten verfolge, jedoch sei er in der Lage zu beweisen, daß in der Umgebung des Großherzogs solche Absichten beständen. Zum Beweis seiner Behauptung verlas der Redner Notizen aus dem Tagebuch des Grafen Hardenberg. Von einigen Rednern der Rechten wurde die Benutzung derartiger privater Tagebuchnotizen, für die Hardenberg allein die Verantwortung trage und die nur auf unrechte Art in den Besitz Kauls gelangt sein könnten, stark kritisiert. Kaul erklärte noch, daß die Fäden des Prozesses Fuchs-Machaus auch nach Darmstadt führten.

Französische Währung im Saargebiet

* **Berlin**, 13. Juni. Die deutsche Regierung hat an die Regierungskommission des Saargebiets eine Protestnote gesandt wegen der Einführung der französischen Währung als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel im Saargebiet. Sie verlangt mit allem Nachdruck die Aufhebung der betreffenden Verordnung.

Englischer Saarantrag im Völkerbund

* **Genf**, 13. Juni. (Tel.) Der Völkerbundsrat tritt am 29. Juni unter dem Vorsitz des italienischen Vertreters Salandra in Genf zusammen. Außer der Finanzlage der Stadt Danzig, dem Bericht des Völkerbundskommissars in Wien über die langfristige Anleihe, sowie zahlreichen anderen Fragen steht auf der Tagesordnung ein englischer Antrag über das Saargebiet.

Gehaltsregelungen in Deutschland

Das Verlangen nach wertbeständigen Löhnen

* **Berlin**, 14. Juni. (Tel.) Der Hauptvorstand des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes erklärte in einer Kundgebung zur Frage der Lohnreform, daß nach dem völligen Zusammenbruch der Markstützungsaktion den Gehalts- und Lohnempfängern nicht mehr zugemutet werden könne, ihrem Arbeitseinkommen die Papiermark zugrunde zu legen, während Industrie, Handel und das Finanzkapital längst zur Rechnung in wertbeständiger Währung übergegangen seien. Der Vorstand des Afa-Bundes empfiehlt deshalb seinen ihm angeschlossenen Verbänden, künftighin die Sicherung der Wertbeständigkeit der Löhne zu verlangen. Auch der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat sich mit der gleichen Frage beschäftigt, die mit den übrigen gewerkschaftlichen Spitzenverbänden zur Herbeiführung gemeinsamer Ziele erörtert werden soll.

Zwischen den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften und dem Vertreter der Reichsregierung fand, laut „Voss. Ztg.", gestern eine Aussprache über die Sicherstellung der Ernährung statt. Reichsernährungsminister Dr. Luther betonte die Notwendigkeit der Anpassung der Löhne an die Preise, da eine wirksame Beeinflussung der Preise nicht möglich sei. Trotzdem sei eine Anzahl von Maßnahmen gegen die Verteuerung der Lebenshaltung getroffen. Die erforderlichen Getreidemengen bis Ende des Wirtschaftsjahres seien durch die Reichsgetreidestelle sichergestellt. Zum Schluß der Besprechung sagte Dr. Luther zu, beim Arbeitsministerium wegen der Anpassung der Löhne und Gehälter an die steigenden Lebensmittelpreise vorstellig zu werden.

*

* **Berlin**, 13. Juni. (Tel.) Im Reichstag wurde die neue Besoldungsordnung für die Beamten nach dem Vorschlag des Ausschusses in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, der zugunsten der unteren Besoldungsgruppen die Staffelung ändern will, wurde abgelehnt, ebenso ein ähnlicher Antrag der Kommunisten.

Das deutsche Beamtenvertretungsgesetz

Aus Berlin wird gemeldet: Dem Vernehmen nach beabsichtigt Reichskanzler Cuno nach seiner Rückkehr von der Reise gemeinschaftlich mit dem Reichsminister des Innern die Frage des Beamtenvertretungsgesetzes mit den Führern aller politischen Parteien zu besprechen. Die Nachricht, daß die Besprechung lediglich mit der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft abgehalten werden soll, ist unzutreffend.

Zahlung der Löhne für Arbeiterurlaube

Seit dem Krieg hat sich der Brauch stark ausgebreitet, den Arbeitern bezahlte Urlaube zu gewähren. Eine Uebersicht der hierauf bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, der Vorschläge zu solchen, sowie der Regelung der Urlaube durch Tarifverträge in gewissen Ländern veröffentlicht die Zeitschrift „Industrial and Labour Information" (herausgegeben vom Internationalen Arbeitsamt).

In Deutschland enthielten für das Jahr 1921 72 Prozent der Tarifverträge, die 86 Prozent aller durch solche Verträge gebundenen Arbeiter umfaßten, Bestimmungen über Urlaube. Die durchschnittliche Urlaubsdauer war in 50 Proz. der Verträge 3 Tage und weiteren 41 Proz. der Verträge über 3 bis 6 Tage.

In Großbritannien ist durch mehr als 100 Tarifverträge und andere Vereinbarungen, die dem Arbeitsministerium zur Kenntnis kamen, die Gewährung eines bezahlten Urlaubs vorgesehen. In der Mehrzahl der Tarifverträge ist bestimmt, daß öffentliche gesetzliche Feiertage zu bezahlen und daß überdies bezahlter Urlaub von gewöhnlich 3 bis 12 Tagen im Jahr zu gewähren ist. Auf bezahlten Urlaub besteht in der Regel nur nach einer Beschäftigungsdauer von 6 oder 12 Monaten Anspruch. In einigen Fällen richtet sich die Dauer des Urlaubs nach der vorhergegangenen Beschäftigungsdauer im gleichen Betriebe.

In Oesterreich haben nach dem Arbeiterurlaubsgesetz gewisse Klassen von Arbeitern auf Urlaub Anspruch, und zwar in der Dauer von einer Woche im Jahr nach einjähriger ununterbrochener Beschäftigung und von zwei Wochen nach fünfjähriger Beschäftigung.

In Italien werden nun bezahlte Urlaube in den meisten hauptsächlichen Industriezweigen gewährt. Die Länge des Urlaubs schwankt von sechs Tagen in der chemischen Industrie, der Metall- und der Textilindustrie, bis zu 12 oder 15 Tagen in Gas- und Elektrizitätswerken und im Buchdruckgewerbe. In den meisten Fällen werden die Arbeiter nach einjähriger Beschäftigungsdauer anspruchsberechtigt, in zwei Fällen bereits nach 6 Monaten.

In der Tschechoslowakischen Republik wird eine Regierungsvorlage betr. Arbeiterurlaube demnächst im Parlament zur Verhandlung kommen. Sie sieht für gewerbliche Arbeiter und häusliche Dienstboten die Gewährung eines Urlaubs nach einjähriger Beschäftigung vor. Die Dauer des Urlaubs soll 6 Tage nach mindestens einjähriger Beschäftigung und 12 Tage nach mehr als zehnjähriger Beschäftigung betragen.

* **Ueberstunden im Eisenbahndienst in Sowjetrußland.** Eine Verfügung des Rats der Volkskommissare Sowjetrußlands gestattet auf den Eisenbahnen in dringenden außerordentlichen Fällen die Leistung von Ueberstunden. Die Gesamtzahl der Ueberstunden darf im Monat nicht 50 und im Jahr nicht 120 für die einzelne Person übersteigen. Ausgenommen sind die Lokomotivführer, deren Gehilfen, Wagenschmierer, Schaffner, Wagenkontrolleure, Telegraphisten und Telephonisten. Im letzteren Fall darf die Gesamtzahl der Ueberstunden mehr als 50 im Monat betragen, aber höchstens 75 im Monat und 600 im Jahr.

Das Mordregiment an der Ruhr

* **Recklinghausen**, 12. Juni. Der 21jährige Kaufmann Möllers, der von einer Geschäftstour nach Dortmund zurückkehrte und ohne Kenntnis der Verkehrssperre durch die Straßen ging, wurde ohne Anruf angeschossen. Er lag drei Stunden schwerverletzt an der Straßenecke, ohne daß ihm ärztliche oder geistliche Hilfe, wonach er verlangte, zuteil wurde. Er verstarb auch so auf der Straße. Der Dechant der Stadt begab sich zum kommandierenden General und erhob Vorstellungen gegen die unerhörte Härte und Unmenschlichkeit, die in der Verordnung des sofortigen Schießens ohne Anruf liege.

Am Ueberweg am Posten 14 wurde ein Brotwagen von einer von Franzosen gefahrenen Lokomotive erfaßt und vollständig zertrümmert. Der Fuhrmann erlitt einen doppelten Schädelbruch. Als kurze Zeit danach einige junge Burschen zwischen dem Posten 13 und 14 die Strecke passierten, wurden sie beschossen, aber nicht getroffen.

Der „Havas"-Bericht über die Dortmunder Deutschenmorde

* **Paris**, 12. Juni. Ueber die Vorfälle in Dortmund in der Nacht zum Montag gibt die „Agentur Havas" abends folgende Darstellung: Eine französische Patrouille sei von deutschen Zivilisten, die sich trotz des Verkehrsverbots auf der Straße aufgehalten hätten, bedroht worden. Die Soldaten hätten nach der üblichen Aufforderung auf die Deutschen gefeuert, die sich geweigert hätten, auseinanderzugehen. Es seien 6 Personen getötet und eine verletzt worden. Diese Darstellung der Agentur Havas ist bereits durch die bisher veröffentlichten deutschen Feststellungen widerlegt worden. Bemerkenswert ist übrigens, daß von beiderseitigen Schüssen, wovon noch die heutigen Morgenblätter berichteten, nicht mehr die Rede ist.

*

* **Berlin**, 13. Juni. (Tel.) Wie die Blätter aus Dortmund melden, findet die Beerdigung der in der Schreckensnacht zum Sonntag von den Franzosen hingemordeten 7 Dortmunder Bürger Freitag vormittag statt. Der schon über 4 Tage andauernde Belagerungszustand, der über die Stadt von 500 000 Einwohnern verhängt wurde, hat bereits gewaltige Störungen des gesamten Wirtschaftslebens zur Folge. Auch die Lebensmittelversorgung gerät immer mehr in Stockung, da die Verkäufer wegen der großen Unsicherheit nichts mehr auf den Markt bringen. Wie festgestellt wurde, raubten die Franzosen aus der Reichsbank in Dortmund etwa 1 Milliarde.

Verschärfter Belagerungszustand in Höchst

* **Höchst (Main)**, 12. Juni. Infolge der Weigerung der Stadt Höchst, die offenen Bahnübergänge bewachen zu lassen und für das Herablassen der Schranken auf den militärisierten Bahnstrecken Sorge zu tragen, wurde vom französischen Kreisdelegierten über die gesamte Gemeinde Höchst der verschärfte Belagerungszustand verhängt. Von morgen mittag ist bis auf weiteres in der Gemarkung Höchst jeglicher Verkehr auch zu Fuß zwischen 9 Uhr abends und 5 Uhr früh strengstens untersagt. Ferner ist der Verkehr mit Lastkraftwagen, Autos und Motorrädern, Rädern mit Hilfsmotoren und gewöhnlichen Fahrrädern bei Tag und Nacht verboten. Dem Bürgermeister wurde angedroht, daß er vor das Kriegsgericht gestellt werden würde. Von der Stadtverwaltung wurden zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung besondere Maßnahmen getroffen. Die Geschäftsinhaber wurden aufgefordert, in diesen Tagen keine Preiserhöhungen vorzunehmen, außerdem wurde die Abgabe der Lebensmittel rationiert.

Beraubung einer Reichsbankstelle

* **Mettmann**, 13. Juni. (Tel.) In die hiesige Reichsbankstelle drangen in der vergangenen Nacht drei maskierte Räuber ein und zwangen unter Drohungen den Reichsbankdirektor zur Oeffnung des Tresors. Den Räubern fielen 42 Millionen in die Hände. Sie konnten damit ungehindert entkommen, da seit einigen Monaten jeder Telephonverkehr abgeschnitten und in letzter Zeit infolge Gasmangels keine Stadtbeleuchtung vorhanden ist, sodaß die Verfolgung im Dunkeln vergeblich war.

* **Essen**, 13. Juni. Am 11. Juni, mittags 2 Uhr, erschienen in dem Geschäft der Firma Wehres in der Alten-Essener Straße drei französische Soldaten und wünschten Uhren zu kaufen. Es wurde ihnen eine Armbanduhr, eine gewöhnliche Nickeluhr und eine dazu passende Kette vorgelegt und der Betrag von 323 999 M. abverlangt. Einer der Soldaten legte einen Hundertmarkschein auf den Tisch, worauf die drei Soldaten das Geschäft verließen. Die Tochter des Inhabers folgte ihnen nach, wurde aber mit dem Seitengewehr bedroht.

General Degoutte legte der Stadt Wülfrath, weil am 14. April auf einen französischen Posten angeblich Schüsse abgegeben sein sollen, eine Strafe von 20 Millionen M. auf. Falls die Summe nicht in acht Tagen gezahlt ist, sollen Geiseln festgenommen werden.

Nach einer Pariser „Havas"-Meldung aus Düsseldorf ist die Stadtverwaltung Witten mit einer Buße von 25 Millionen, die Stadt Wipperfürth mit einer Buße von 30 Millionen belegt worden. Zur Begründung dieses Vorgehens behauptet die „Agence Havas", daß in beiden Städten auf einen französischen Posten geschossen worden ist.

Auch Deutschland braucht Garantien

* **London**, 13. Juni. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Newyork ist ein großer Teil der amerikanischen Presse und der Finanzkreise in Newyork der Ansicht, daß Deutschland berechtigt sei, von Frankreich ebenfalls Garantien zu fordern, ebenso wie Deutschland die Reparationszahlungen garantiere. Es müßten Deutschland feste Garantien gewährt werden, daß das Rheinland und Ruhr zu einer genau festgesetzten Frist von Frankreich und Belgien geräumt werde. Ohne jede Garantie sei an eine Lösung des Reparationsproblems nicht zu denken. Die Forderung Poincarés, wonach Deutschland sich bedingungslos Frankreich zu unterwerfen habe, sei unvernünftig und muß von allen gerechtdenkenden Menschen verurteilt werden. Amerika fordert von Frankreich nicht den Verzicht auf seine Rechte, aber Frankreich müsse zugeben, daß die Besetzung deutscher Gebiete eine dauernde Bedrohung für den europäischen Frieden bilde. Der „New York Herald" verurteilt es, daß Frankreich den deutschen Vorschlag auf Einberufung einer Sachverständigenkonferenz als lächerlich bezeichne. Frankreich, so schreibt das Blatt, sei hinreichend genug der moralische und finanzielle Schuldner Amerikas, um die amerikanischen Vorschläge mit etwas mehr Respekt zu behandeln.

Drohende Ueberfremdung der deutschen Industrie

* **As. Berlin**, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Mit Vorgängen bei der Gesellschaft Phönix beschäftigt sich eine sozialdemokratische kleine Anfrage, die im Reichstag eingebracht ist, und die folgenden Wortlaut hat: Ist der Reichsregierung bekannt, daß große und für die deutsche Volkswirtschaft außerordentlich wichtige Betriebe, wie Phönix im Scheidemantel, in ausländischen Besitz übergehen sollen? Ist die Reichsregierung in der Lage, die Oeffentlichkeit über die näheren Vorgänge aufzuklären? Welche Maßnahmen gedenkt die Reichsregierung gegen diese Form der Kapital- und Steuerflucht, sowie gegen die Gefahren der Ueberfremdung wichtiger Teile der Volkswirtschaft zu ergreifen?

Die Strafe gegen das Betriebsratsmitglied Müller verschärft

* **Düsseldorf**, 13. Juni. (Tel.) Das im Krupp-Prozeß wegen angeblicher Störung der öffentlichen Ordnung und Aufreizung der Menge zu Gewalttätigkeiten zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte Betriebsratsmitglied Müller wurde in der heutigen Revisionsverhandlung vor dem französischen Kriegsgericht in Düsseldorf wegen Störung der öffentlichen Ordnung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Anklage wegen Aufreizung der Menge zu Gewalttätigkeiten wurde fallengelassen.

* **Witten**, 13. Juni. (Tel.) Das Kriegsgericht verhandelte gegen 36 Schutzpolizeibeamte, darunter einen Polizeileutnant und mehrere Wachtmeister, die mit falschen Pässen den Versuch gemacht haben, von Schwerte aus in das besetzte Gebiet einzureisen und bei der Bekämpfung der kommunistischen Unruhen in Hoerde mitzuwirken. Die Angeklagten wurden zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Höllein doch in Freiheit gesetzt

* **Paris**, 13. Juni. (Tel.) Der Untersuchungsrichter ließ die Anklage gegen den Abgeordneten Cachin und Genossen und gegen den deutschen Reichstagsabgeordneten Höllein wegen angeblicher Komplotts gegen die Sicherheit des Staates fallen. Es wird dahin angenommen, daß Höllein morgen in Freiheit gesetzt, das heißt an die Grenze gebracht und aus Frankreich ausgewiesen werden wird.

Freilassung der Roßbachleute

* **Berlin**, 14. Juni. (Tel.) Einer Meldung des „Vorwärts" aus Magdeburg wurden die dort verhafteten Mitglieder des Reichswehrblocks Roßbach aus der Haft entlassen. Die Haftentlassung soll dem Blatt zufolge die Magdeburger Arbeiterschaft in große Erregung versetzt und deshalb die Verwaltungsbehörde veranlaßt haben, den Oberreichsanwalt von dem Sachverhalt zu unterrichten.

Beruhigung in Bulgarien

○ **London**, 14. Juni. (Priv.-Tel.) **Die Nachricht, daß der frühere bulgarische Ministerpräsident Stambuliski verhaftet worden wäre, bestätigt sich nicht. Er flüchtete in einen Wald, der von den Regierungstruppen umzingelt wurde. Der Kommandant dieser Truppen sandte dem Ministerpräsidenten eine Depesche, in der er erklärte, daß er mit seinem Kopf dafür hafte, daß Stambuliski tot oder lebendig gefangen genommen werde.**

✉ **Sofia**, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Fast mit Bestimmtheit kann jetzt gesagt werden, daß die Umstellung auf der ganzen Linie gesiegt hat. Die neue Regierung ist fast in ganz Bulgarien anerkannt, das Land ist fest in der Hand der jetzigen Regierung. In Sofia herrscht Ruhe und normales Leben. Die alten Behörden sind fast überall abgesetzt und durch neue ersetzt worden. Die Verwaltung ist vorläufig unter militärische Aufsicht gestellt. Stambuliski noch nicht verhaftet. Er war in seinem Gut in Südbulgarien eingeschlossen. Nach einem Kampf wurden seine Schutztruppen zerstreut. Dabei ist Stambuliski anscheinend ins Gebirge entkommen.

Drohender Staatsstreich in China

* **London**, 13. Juni. (Tel.) „Reuter" meldet aus Peking: Präsident Li Juang Hung ist nach Tientsin abgereist, da ihm gedroht wurde, daß, wenn er sein Amt nicht niederlege, Militär Peking besetzen würde. Ein politischer Staatsstreich scheint bevorzustehen, der den Zweck hat, Tsho Kun, der der Chinapartei angehört, zum Präsidenten zu machen.

Die Königsberger Ruderregatta

Der Sieg der Memeler Mannschaft.

Ueber den schönen Erfolg der Mannschaft des hiesigen Rudervereins „Neptun" auf der Königsberger Ruderregatta geht uns folgender Bericht zu: Wie in den Vorjahren, so ließ es sich R. V. N. auch in diesem Jahre nicht nehmen, die Königsberger Regatta zu beschicken, obwohl für den steigenden Bootshausneubau alle Hände gebraucht werden. Man erörterte zunächst die Frage, Bootshausneubau oder Regatta und kam zu dem Entschluß, die Regatta in Königsberg auch trotz des Neubaues zu beschicken, um die einmal gesponnenen Fäden mit Königsberg zu erhalten. So wurde dann auch nach Verpflichtung der von den Vorjahren in den Regatten in Königsberg und Danzig bekannten Mannschaft das Training eifrigst in Angriff genommen. Zu der am 10. Juni in Königsberg stattfindenden Regatta des Ostpr. Ruderverbandes sandte R. V. N. den Rennvierer „Fritz Fasse" — ein ganz neues Boot — nach Königsberg. Memel hatte folgende Rennen belegt: II. Vierer, Ostpr. Vierer und Pregelvierer. Aus taktischen Gründen war der Start zum 2. Vierer unmöglich. Memel ging dann an den Start des Ostpr. Vierer. Zu diesem Rennen hatten noch folgende Vereine gemeldet: Osterode Ruderklub, Tilsiter Ruderklub, Ruderverein Angerburg, Marienburger Ruderverein und Allensteiner Ruderklub. Pünktlich 4 Uhr nachmittags lagen alle genannten Vereine an ihren Startboten. Gleich nachdem das Zeichen des Starters erfolgte, gingen sämtliche Boote mit gutem Start ab. Tilsit bleibt noch 500 Meter in Führung, läßt dann nach. Osterode drückt, Memel holt mit einer halben Bootslänge auf. In der halben Rennstrecke ein anderes Bild: Memel geht in Führung, Osterode folgt, Tilsit fällt ab, desgleichen auch die anderen Vereine. So entspinnt sich der Kampf um die Siegespalme zwischen Memel und Osterode. Ungefähr 150 Meter vor dem Ziel ist Memel mit einer halben Bootslänge in Führung vor Osterode, setzt zum Endspurt an und läuft mit zwei Längen vor Osterode, also glatt überlegen, durchs Ziel. „Hipp, Hipp Hurra, Memel" klang es allerseits. Im Pregelvierer zu starten ist nun nicht mehr angängig, da Memel einmal gesiegt hat.

Der zäheste Gegner des Rennens war zweifellos Osterode. Diese Mannschaft war gut in Form, in technischer Hinsicht gut durchgebildet und trainiert, bekannt auch von ihren Siegen des Vorjahres. Sie war schwer abzuschütteln und machte den Neptunern viel zu schaffen. Lobenswert ist allerseits der von den Memelern kraftvoll und geschlossen durchgeführte Endspurt anerkannt, der einen klaren, sicheren und überlegenen Sieg zeigte. Die von dem R. V. N. entsandte Mannschaft setzte sich aus folgenden Herren zusammen: Tiedtke, Dexneit, Schwermer, [illegible], am Steuer: Böttcher. Trainer der Mannschaft ist Herr Korallus, der seinen Mannen manchen weisen Rat einzuprägen und mitzugeben verstand. Der R. V. N. ist stolz auf seine Mannen, die dem Verein einen so schönen Sieg gebracht haben. Auch das Rennboot „Fritz Fasse" hat die Taufe und Kraftprobe gut bestanden: es hat die Sache richtig „erfaßt". Hoffen wir, daß die Mannschaft mit ihrem Fasse auch fernerhin so gut in Form bleibt und dem Verein noch zu manchem schönen Sieg verhilft. Nach Schluß der Regatta fand in den Bürgerhallen die Preisverteilung statt. In dem festlich geschmückten Saal saßen an langen Tafeln die einzelnen Vereine, kenntlich an den weißen Klubmützen. Herr Skrotzky, Vorsitzender des Rudervereins Prussia, überreichte mit warmen Worten der Memeler Mannschaft den von Herrn Landeshauptmann v. Brünneck gestifteten Preis. Nach beendeter Preisverteilung saß man noch ein Weilchen beim Sprudel, denn die schweren Trainingsbestimmungen waren noch nicht aufgehoben, man mußte frisch sein für die noch ausstehenden nächsten Regatten, und so sah man noch einigen netten Vorträgen zu und dann gings in die Kähne.

Memel und der Boxsport

Erst drei Jahre betreiben wir in Memel öffentlich Boxen, und jeder, der unparteiisch das Werden dieses jungen Sports bei uns verfolgt hat, muß der Ansicht sein, daß wir zur körperlichen und geistigen Ertüchtigung unserer Jugend dieses Sportzweiges nicht mehr entbehren können. Daß gerade das deutsche Volk in seiner Masse für das Boxen veranlagt ist, bewiesen auch die großen Erfolge, welche die Deutsch-Amerikaner jenseits des großen Teiches, z. B. Exweltmeister Frank Klaus, Charlie Weinert, Paul Samson, Körner u. a. m., davongetragen haben. Auch daß gerade in uns Memelern die Anlage für das Boxen groß ist, dafür hat der erst 22jährige Memeler Willy Antonowitsch, der mit 18 Jahren zu den Berufsboxern übertrat, den Beweis erbracht. Antonowitsch hat in Deutschland viele Kämpfe siegreich ausgetragen, u. a. im Ausscheidungskampfe um die deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft mit Adolf Wiegert, der nach Meister Kurt Prenzel das beste Mittelgewicht ist, ein „Unentschieden" erzielt. Ende März d. Js. begab sich Antonowitsch mit seinem Trainer und Manager J. Wandel nach Amerika und hat dort von sieben ausgetragenen Kämpfen vier zu Siegen gestalten können.

Das Fundament, nämlich die Veranlagung, die wir für das Boxen besitzen, müssen wir durch eifriges Erlernen und Betreiben dieses Sports, der ja bekanntlich gute Eigenschaften, wie Energie, Mut, Entschlossenheit und Selbstvertrauen, entwickelt und auch erzieherisch wirkt, weiter ausbauen. Die Boxschule Fritz Stege hat sich den Ausbau des Boxsports, die Förderung, Pflege und Verbreitung desselben, zum Ziel gesetzt. Das Training, dem man sich in obiger Schule unterzieht, soll beim Boxer zwei Fähigkeiten entwickeln: Ausdauer und Schnelligkeit. Daneben muß der Boxer erwerben: Technik, Treffsicherheit, Schlagkraft, Angriffsfreudigkeit und Selbstvertrauen. Mit der Grundstellung beginnend, wird der Schüler, langsam steigernd, mit sämtlichen Angriffs- und Abwehrphasen bekannt gemacht. Die Stoßübungen am Doppelendball, am Punschingapparat, am Punktball sowie Sandsack werden durch gymnastische Uebungen, die zur Entwickelung der Rücken-, Bauch- und Schultermuskulatur dienen, sowie Seilspringen, zur Erlangung von Ausdauer, abgelöst. Dann folgen einige Runden Sparringboxen mit dem Lehrer oder Trainer der Schule. (Sparringboxen heißt Kampftechnik üben.) — Nach Beendigung des Boxkursus wird der Schüler die Schule verlassen können mit dem Bewußtsein, mit der edlen Kunst der Selbstverteidigung bestens bekannt zu sein. Pfl.

Hamburger Sportverein Deutscher Fußballmeister

In dem Fußball-Meisterschaftskampf zwischen der Berliner Meistermannschaft Union-Oberschöneweide und dem Hamburger Sportverein im Berliner Stadion siegten die Hamburger mit 3:0. Sie gewannen damit den Titel Deutscher Fußballmeister 1922—1923.

Der „Negerkaiser von Afrika" auf der Anklagebank

Marcus Garvey, der amerikanische Neger, der sich aus eigener Machtvollkommenheit zum Kaiser von Afrika erklärt und mit theatralischem Ueberschwang den im vorigen Jahre in Newyork abgehaltenen Negerkongreß geleitet hatte, sieht sich jetzt in die peinliche Lage versetzt, aus Anlaß der mit allzu reichlicher Freigebigkeit ernannten Herzöge, Fürsten und Barone sich wegen Titelschacher vor Gericht verantworten zu müssen. Garvey hat ferner vor längerer Zeit Zirkular erlassen, durch die er die Angehörigen der schwarzen Rasse in Amerika dringend aufforderte, ihr Scherflein zu einem Fonds beizutragen, der bestimmt war, eine Flotte zu gründen, mit der man eines Tages Afrika für die Schwarzen wiederzuerobern gedachte. Eine große Zahl Neger hatte daraufhin auch wirklich Aktien der sog. „Black-Star-Linie" erworben. Diese Flotte bestand in Wahrheit aber ausschließlich aus drei wurmstichigen Fischerbooten. Was den Titelschacher anbetrifft, so verweist die Anklage auf den Fall eines aus Trinidad gebürtigen Negers namens Sidney de Bourg, den Garvey zum Ritter und Kommandeur des Nilordens sowie zum Herzog von Nigeria und Fürsten von Uganda ernannt hatte. Das von Garvey gegründete Blatt „Die schwarze Welt" unternimmt es in einem spaltenlangen Leitartikel, den Herausgeber zu verteidigen und als das Opfer schwarzer Verleumder hinzustellen. Die Leichtgläubigkeit der Neger ist ja sprichwörtlich. Und aus dieser Leichtgläubigkeit heraus erklärt sich auch, daß die Flottensammlung Garveys so reichen Ertrag geliefert hat. Bei der Gelegenheit weist der Newyorker Berichterstatter der „Chicago Tribune" boshaft darauf hin, daß die „Schwarze Welt" unter ihren Anzeigen auch die eines Prof. enthält, der ein Mittel anpreist, die krausen Haare der Neger glatt zu machen und ihre Haut zu bleichen. Bei der Harmlosigkeit der schwarzen Leser genügt eben jedes Mittel, um aus ihrer Unwissenheit Kapital zu schlagen.

Neues vom Tage

Ein Rathenau-Museum

* **Berlin**, 13. Juni. Am 24. Juni jährt sich der Tag, an dem Minister Rathenau erschossen wurde. Neben einer großen Gedächtnisfeier des Republikanischen Reichsbundes wird an diesem Tage auch eine offizielle Kundgebung des Reiches stattfinden. Wahrscheinlich wird auch an diesem Tage die Villa, in der der erschossene Minister gewohnt hat, und die von der Mutter Rathenaus dem Reich als Geschenk überwiesen worden ist, dem Publikum als Gedenkstätte für Rathenau zugänglich gemacht werden. Die Verhandlungen zwischen der Mutter Rathenaus und dem Reich sind allerdings noch nicht ganz zum Abschluß gelangt, doch kann wohl damit gerechnet werden, daß das Rathenau-Museum im Grunewald am Todestage des Ministers eingeweiht werden wird.

Fünf blinde Passagiere erstickt

* **London**, 14. Juni. (Tel.) In dem aus Havanna in einen amerikanischen Hafen eingelaufenen Dampfer „Santa Theresa" wurden 9 blinde Passagiere in den Kohlenbunkern aufgefunden, von denen 5 erstickt waren.

Ein Fabrikvermögen gestohlen

* **Moskau**, 13. Juni. Bei einer Revision der Arbeiter- und Bauerninspektion wurde auf den Kertschenskier metallurgischen Werken der ehemaligen Taganroger Gesellschaft eine grobe Mißwirtschaft festgestellt. Das wertvolle Vermögen, das im Jahre 1917 10 Millionen Goldrubel betrug, ist fast offen vor den Augen der Direktion gestohlen worden. Die Fabrikgebäude zerfallen, die Maschinen sind unbrauchbar gemacht, die Kupferteile fortgenommen. Die Direktion hat keine Maßnahmen zum Schutz der Werke ergriffen. Jetzt ist die Uebergabe der Fabrik an den Zentralwirtschaftsrat der Krim beantragt worden.

Ruhrspende Danziger Beamten

* **Berlin**, 13. Juni. (Tel.) Präsident Löbe teilte im Reichstag mit, daß vom Beamtenbund der Freien Stadt Danzig dem deutschen Generalkonsulat in Danzig 25 Millionen Mark als vorläufiger Beitrag aus einer Sammlung für die Ruhrhilfe überwiesen wurden und daß der Bund daran die Versicherung knüpfte, daß er immer bereit sein werde, zur Linderung der Not der Standesgenossen beizutragen. Unter lebhaftem Beifall sprach der Präsident den Spendern den Dank des Reichstags aus.

Das neue lettländische Kabinett

Lettländischen Blättern zufolge ist das neue Kabinett wieder unter Meierowicz gebildet worden, der gleichzeitig Außenminister ist. Verkehrsminister ist Pauluk, Landwirtschaftsminister Bauer, Justizminister Holzmann. Als Nachfolger des linkssozialdemokratischen Arbeitsministers Lorenz wird der Rechtssozialist und Arbeitsminister im ersten Kabinett Meierowicz Dukur genannt. Außerdem verlautet, daß das Innenportefeuille an den Bauernbund und das Finanzportefeuille ans Zentrum übergeht, doch werden die in Aussicht genommenen Kandidaten vorläufig noch nicht namhaft gemacht. Unter die beiden nachbleibenden Portefeuilles, das Bildungs- und das Wehrressort, werden sich Bauernbund und Zentrum zu teilen haben.

Ein wichtiges Ruhr-Dokument

* **Berlin**, 13. Juni. Das „Berl. Tagebl." veröffentlicht ein Dokument, das einen Fragebogen darstellt, der im Sommer 1920 dem Agenten des französischen Nachrichtendienstes, Willi Kuehl, übergeben war. Kuehl versuchte, die von ihm verlangten Informationen zu beschaffen, wurde aber dabei ertappt und wegen Verrats militärischer Geheimnisse vom Reichsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Dokument beweist, daß schon 1920 die Absicht in Frankreich bestand, in das Ruhrgebiet einzufallen. In dem Fragebogen befinden sich folgende Aufträge: Ueberbringen Sie uns die Bahnhofspläne des Ruhrgebiets. Verschaffen Sie uns die Pharuspläne der Städte Düsseldorf, Elberfeld, Wesel, Bochum und bezeichnen Sie streng genau die Gebäude, wo sich die Eisenbahndirektionen befinden. Geben Sie uns die Nummern der Bataillone, Kompagnien und Schwadronen der Reichswehr, die in Düsseldorf stationiert sind, an. Geben sie uns an, aus wieviel Gruppen die Sicherheitspolizei in Düsseldorf besteht. Wieviel Hundertschaften umfaßt jede Gruppe? Es folgen dann Fragen über die Haltung der Arbeiterbevölkerung, Reichswehr, Sicherheitspolizei, Einwohnerwehren, insbesondere wird gefragt, wie die Arbeiter und Führer, das heißt Ingenieure, Direktoren usw. eine eventuelle Besetzung des Ruhrgebiets durch die Entente hinnehmen würden. Würden sie sie annehmen? Würden sie Widerstand leisten? Auf welche Art und Weise? Es folgen dann wirtschaftliche Auskundschaftungen über das Bestehen von Kohlen- und Eisenerzlagern, Lebensmittellagern, über die Lagepläne der bedeutenden Firmen, über die Oel- und Eisenproduktion.

Die Einreise ins besetzte Gebiet gesperrt

* **Koblenz**, 13. Juni. (Tel.) Nach Mitteilung des Koblenzer Bezirksdelegierten wurde für einen Monat die Einreise vom unbesetzten ins besetzte Gebiet gesperrt. Nur in dringenden Ausnahmefällen, zum Beispiel bei Todesfällen, soll die Einreiseerlaubnis erteilt werden. Im allgemeinen macht sich eine zunehmende Verschärfung in der Handhabung der von der Besatzungsbehörde erlassenen Verordnungen bemerkbar.

Vierfache Leistung in der halben Zeit

Die englische Kriegsschuld an die Vereinigten Staaten beträgt nach ihrem ermäßigten Gegenwartswert 19,8 Millionen Goldmark. Für die Zahlung dieser Schuld an Amerika hält man eine Frist von nicht weniger als 62 Jahren für notwendig. Es ist dafür aber nur der vierte oder fünfte Teil des Ueberschusses der englischen Handelsbilanz notwendig. Er beträgt jetzt nach dem Kriege noch rund 3 Milliarden Mark, während nur 670 Millionen Goldmark für Amerika aufzubringen sind. Abgesehen von einer vierjährigen Atempause soll dagegen das verarmte Deutschland selbst nach dem deutschen Reparationsplan seine Last schon in 36 Jahren abtragen. Schon nach dem englischen Reparationsplan beträgt sein jetziger Wert mindestens 37 Milliarden Goldmark. Die Zahlungen Deutschlands betragen nach dem englischen Plan fast das Vierfache, nach dem deutschen Plan immer noch das Doppelte dessen, was England aus der Wirtschaft seines Weltreiches aufwenden zu können glaubt. Dabei hatte seine Zahlungsbilanz mit dem Ausland schon vor dem Kriege nur einen Ueberschuß von ¼ Milliarde Goldmark, jetzt aber ein Defizit von 3 Milliarden Goldmark im Jahr.

Kurze Nachrichten

Der türkische Volkskommissar für wirtschaftliche Angelegenheiten veröffentlicht eine Erklärung, wonach 6 Monate nach Unterzeichnung des Friedensvertrags alle ausländischen Gesellschaften in der Türkei nur noch türkisches Personal beschäftigen dürfen.

Lokales

Memel, den 14. Juni 1923

* [Grundstücksverkäufe im Landkreise Memel.] Im Monat Mai sind im Landkreise Memel nachstehende Grundstücksverkäufe erfolgt: 1. Grabben Nr 3 von 12,50 Hektar Größe von Besitzerfrau Annike Sallis in Grabben an Landwirt Janis Sallis in Grabben für 25 500 000 M.; 2. Lankutten Nr. 8 von 4,82,20 Hektar Größe von Besitzer Martin Kurschus II in Lankutten an Präzentor Gustav Pohlmann in Dt. Crottingen für 15 000 000 M.; 3. Gr. Jagschen Nr. 8 von 8,50 Hektar Größe von Besitzerfrau Barbe Gunga in Schmilgienen an Besitzer Jurgis Jacks in Eglienen für 5 000 000 Mark; 4. Eglienen Nr. 34 von 10 Hektar Größe von Besitzer Jurgis Jacks in Eglienen an Besitzerfrau Barbe Gunga in Schmilgienen für 5 Millionen Mark; 5. Dautzin-Niklau Nr. 25 und 34 von Besitzer Michel Kurschus in Dautzin-Niklau an Besitzertochter Trude Kurschus in Dautzin-Niklau für 350 000 M.; 6. Preil Nr. 43 von Fischer Martin Jakeit in Perwelk an Fischer Johann Jakeit in Perwelk für 40 000 M.; 7. Gedminnen Nr 14 von Besitzer Hermann Wiechert in Gedminnen an Landwirt Friedrich Krafft in Jodicken für 200 000 M.; 8. Baugskorallen Nr. 5 von Landarbeiter Michel Salomon in Memel an Landarbeiter Johann Salomon in Eglienen für 40 400 M.; 9. Schäferei Nr. 103 von Fischer Michel Ulpins in Schäferei an Fischer Johann Ulpins in Schäferei für 50 000 M.; 10. Darzeppeln Nr. 87 von 3,70,20 Hektar Größe von Besitzerfrau Marie Makutzies in Darzeppeln an Besitzersohn Georg Jakumeit in Darzeppeln für 18 690 000 M.; 11. Paaschken Nr. 10 von 2,50 Hektar Größe von Besitzer Michel Adomeit in Paaschken an Besitzer Michel Karlius in Paaschken für 600 000 M.; 12. Kebbeln Nr. 35 von 5,97,40 Hektar Größe und Kebbeln Nr. 20 von 1,69,50 Hektar Größe von Besitzer Matthes Pierags in Kebbeln an Kaufmann Albert Eigner in Memel für 18 015 000 M.; 13. Dawillen Nr. 15 von 3 Hektar Größe von Besitzerfrau Annike Petereit in Dawillen an Landwirt Jakob Kuljurgies in Dawillen für 1 000 000 M.; 14. Stankeiten Nr. 5 und Nr. 50 von Güteragent Oskar Engelke in Heydekrug an Besitzer August Lorenscheit in Trekseden für 5 500 000 M.; 15. Kantweinen Nr. 14 und Aglohnen Nr. 29 und 46 von den Erben des verstorbenen Besitzers Jakob Aschmann in Kantweinen an Besitzerwitwe Marie Aschmann in Kantweinen für 17 275 000 M.; 16. Scheppothen Nr. 3 von Besitzer Franz Brasausky in Scheppothen an Besitzer Jakob Strasda in Besehden für 200 000 M.

* [Vortragsabend Petutat im Schützenhaus.] Zum zweiten Mal ist der ostpreußische Dialektdichter und Vortragsmeister F. Erich Petutat nach Memel gekommen, um uns an seiner Kunst teilhaben zu lassen. Sein im vergangenen Jahre unternommener Versuch, sich zu seinem großen Zuhörerkreis in Ostpreußen auch das Memeler Publikum zu gewinnen, ist auf günstigen Boden gefallen. War im vorigen Jahr der große Schützenhaussaal kaum zur Hälfte gefüllt, so wies derselbe Saal gestern abend nicht ein einziges freies Sitzplätzchen auf und selbst Stehplätze erfreuten sich großer Beliebtheit. Wer nicht sitzen konnte, nahm gerne einige Stunden „Standhaftigkeit" in Kauf, um sich an dem herrlichen reinen und gesunden Humor, wie überhaupt am ganzen Wesen des Vortragenden zu erfreuen. Vieles, was er im letzten Jahr zum Vortrag brachte, lernte man erst diesesmal so recht schätzen. Das lag nicht etwa an der Vortragsart des Dichters, der natürlich auch im verflossenen Jahr rastlos an seiner Vervollkommnung gearbeitet hat, soweit dies noch möglich ist, das liegt im Wesen der vorgetragenen Gedichte, die man alle eigentlich zweimal hören müßte, um den ganzen goldenen Ueberfluß an Humor und echter Heiterkeit empfinden zu können. In diesem Jahr kam Petutat mit einem wesentlich reichhaltigeren Programm. Und er gab gerne, und er gab viel. In witzig pointierter Weise weiß er jeden Zuruf, jede Zwischenbemerkung für die Erweckung und Erhaltung der Stimmung auszunutzen, die er für das gerade vorliegende Gedicht benötigt. Und die ganze große Zuhörerschar ließ sich willig von ihm inspirieren. Sie empfand instinktiv, daß sie sich in guten Händen befand. Petutats dramatische Ausmeißelung und Formung jedes einzelnen Wortes, jeder besonders hervorzuhebenden Stelle hat etwas geradezu Plastisches. Man wird förmlich gezwungen, sich jede von ihm dramatisch und wörtlich geschilderte Situation illustriert vorzustellen. Dadurch werden seine lustigen und besonders seine Gedichte in ostpreußischer Mundart von ganz besonderem Reiz und eine unversiegbare Quelle unendlicher Lachlust. Dadurch erstehen aber auch seine ernsten Darbietungen so greifbar deutlich vor dem geistigen Auge des aufmerksamen Zuhörers, daß er mitfühlen, mithandeln muß. Es ist wohl überflüssig, einzelne der vorgetragenen Gedichte besonders herauszugreifen. Die schönste ernste Wirkung erzielte er wohl mit dem „Bumm-Bumm", einer eigenen Dichtung des Vortragsmeisters, und mit den „Dree Junges", einer eigenen Dichtung ostpreußischer Mundart. Und dann fällt einem noch „Die kleine Versetzerin" und fast alles andere ein. Tränen wurden gelacht beim Vortrag des Reichermannschen „Tähnwärtel". Oft saßen sämtliche Zuhörer in Erwartung der Pointe und Lauerten still in sich hinein, um nur ja nicht den „richtigen Augenblick" durch lautes Benehmen zu versäumen. Dann mußten die Taschentücher zu Hilfe genommen werden, und es bog sich alles vor Lachen. Schön war es von dem ostpreußischen Dichtersmann und Vortragskünstler, daß er bei aller Lustigkeit auch der Ruhr gedachte und zur einer Sammlung aufforderte. Sein Appell hatte auch ein glänzendes Ergebnis. Es kamen ein 70 808 Mark und 27,52 Lit, die in unserer Expedition für die Ruhrspende aufgegeben wurden. Petutat, der hier auch allen Schulen seine Kunst brachte, wird in den nächsten Tagen in verschiedenen Provinzorten sprechen und dort, das wünschen wir ihm, hoffentlich ebensoviel Erfolg haben wie bei uns in Memel. Das wissen wir: daß sein diesjähriger Besuch ihn uns lieb gemacht hat und daß er ihn ermuntern wird, im nächsten Jahr wieder zu kommen. Und darauf rechnen wir.

Standesamt der Stadt Memel

vom 14. Juni 1923

Aufgeboten: Zuschneider Hermann Sperling mit Verkäuferin Elisabeth Wisinger, beide von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Maurer Emil Richard Goira von hier.

Kirchenzettel für Sonntag, den 17. Juni

Landkirche. 9½ Uhr: deutsch, Pfr. Reidys, 11½ Uhr: litauisch, Pfr. Bömeleit, 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Schule Schmelz III: 11½ Uhr: litauisch, Pfr. Reidys.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Amtlicher Kurszettel der Berliner Börse vom 14. Juni 1923

* **Berlin**, 14. Juni. (Tel.)

Bis zur Festsetzung der amtlichen Notierungen setzte sich die sprunghafte Steigerung der Devisenpreise fort, so daß schließlich für London beziehungsweise Newyork der Höchststand mit 517 000 und 111 000 erreicht wurde. Bei der amtlichen Höchstfestsetzung kam etwas Material heraus, so daß die Kurse etwas niedriger mit 505 000 und 108 000 festgesetzt wurden. Trotzdem konnte der Nachfrage für Auszahlung London nur zu ⅔ und der für Holland nur zur Hälfte entsprochen werden. Die Umsätze waren bei dem außerordentlich hohen Stand nicht allzu bedeutend. Später senkten sich die Kurse weiter, so daß die Notierungen von 492 000 beziehungsweise 105 000 zu hören waren. Im freien Effektenverkehr war die Stimmung gänzlich von der Bewegung der Devisenpreise abhängig. Anfangs bestand bei erheblich über den gestrigen hohen Schlußpreisen liegenden Notierungen stürmische Nachfrage für Effekten aller Art, die dabei bei Nachlassen der Devisenpreise seitens der Händlerkreise abflauten, so daß auch die hohen vorher genannten Kurse nicht mehr behauptet werden konnten. Bei den Banken sollen bis jetzt vom Publikum Kaufaufträge in sehr großem Umfang vorliegen, denen gegenüber noch limitierte Verkaufsaufträge kaum ins Gewicht fallen.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Bankdiskont	Münz-Parität Mark	Telegraphische Auszahlungen 1. 6. Geld	1. 6. Brief	13. 6. Geld	13. 6. Brief	Banknoten 14. 6. Geld	14. 6. Brief	13. 6. Geld	13. 6. Brief
Amsterdam . . . 1 Fl.	4	1,687	42792,50	43007,50	38553,—	38747,—	41494,50	42206,50	38304,—	38496,—
Brüssel . . . 1 Fr.	5½	0,81	5885,—	5915,—	5406,—	5434,—	5685,50	5714,50	5361,50	5388,50
London . . . 1 Pfd. St.	3	20,43	503737,—	506263,—	453862,—	456138,—	495757,—	498243,—	452865,—	455135,—
Newyork . . . 1 Dollar	4½	4,20	107730,—	108270,—	98503,—	98997,—	105735,—	106625,—	97056,—	97544,—
Paris . . . 1 Fr.	5½	0,81	6783,—	6817,—	6244,—	6276,—	6633,—	6667,—	6209,—	6241,—
Mailand . . . 1 Lire	5½	0,81	4987,50	5012,50	4513,50	4586,50	4788,—	4812,—	4513,50	4536,50
Zürich . . . 1 Fr.	3	0,81	19201,50	19298,50	17605,50	17694,50	19052,—	19148,50	17456,—	17544,—
Prag . . . 1 Krone	4½	0,85	3172,—	3188,—	2937,50	2952,50	3162,—	3168,—	2882,75	2898,25
Budapest . . . 1 Krone	12	0,85	1346,—	—	1256,—	1264,—	11,47	11,53	10,57	10,63
Warschau . . . 100 Mark	—	—	118,50	—	117,—	—	—	—	—	—
Christiania . . . 1 Krone	6	1,125	17955,—	18045,—	16259,—	16341,—	17755,50	17844,50	16259,—	16341,—
Kopenhagen . . . 1 Krone	6	1,125	19451,—	19549,—	17306,60	17393,50	19002,—	19098,—	17132,—	17218,—
Stockholm . . . 1 Krone	4½	1,125	28428,50	28571,50	26034,50	26165,50	28029,50	28170,50	25984,50	26115,50
Helsingfors . . . 1 fin. M.	8	0,81	2892,50	2907,50	2693,—	2707,—	2892,75	2907,25	2593,50	2606,50
Madrid . . . 1 Peseta	5	0,81	15710,50	15789,50	14643,—	14717,—	15561,—	15539,—	14563,50	14636,50
Wien . . . 100 Kr.	9	0,85	150,87	151,63	136,90	137,60	147,10	147,90	132,65	133,35
Sofia . . . 1 Lewa	6½	—	1271,50	1278,50	1107,—	1113,—	1311,50	1318,50	1072,25	1077,75
Bukarest . . . 1 Lei	—	—	—	—	—	—	54850,—	55150,—	523,50	526,50
Buenos-Aires . . . 1 Peso	—	1,78	38902,50	39097,50	34663,—	34837,—	—	—	—	—
Tokio . . . 1 Yen	—	2,09	51371,—	51629,—	47880,—	48120,—	—	—	—	—
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	—	1,86	10578,50	10626,50	9875,—	9925,—	—	—	—	—
Agram . . . 1 Din.	—	—	1172,—	1178,—	—	—	1157,—	1167,—	1047,25	1052,75
Riga . . . 1 Rubel	—	—	420—404	—	—	—	—	—	—	—
Reval . . . 1 estn. M.	—	—	303,—	—	—	—	—	—	—	—

* **Markkurse des Auslandes** vom 13. Juni: Zürich 0,061, Amsterdam 0,026⅝, Kopenhagen 0,063, Stockholm 0,040. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbericht

* **Berlin**, 14. Juni. (Tel.)

Bei den sprunghaft weiter steigenden Devisenpreisen wurden die vorhandenen Inlandsofferten größtenteils zurückgezogen und die vorhandene Nachfrage konnte nur zum kleinen Teil befriedigt werden. Die Preise stiegen erneut in beträchtlichem Ausmaß, waren jedoch unregelmäßig. Für Weizen bestand etwas Begehr seitens der Mühlen und für Roggen Kauflust für Waggonware und Cif-Roggen per Juli. Die andern Artikel, einschließlich der Hülsenfrüchte und Futterstoffe, hatten bei überwiegend stark erhöhten Preisen recht ruhiges Geschäft.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 14. Juni 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark† heute	Vortag
Weizen, märk.	174000—179000	162000—166000	Weizenkleie *)	74000—75000	69000—70000
„ pomm.	—	—	Roggenkleie *)	74000—61000	69000—70000
„ schles.	—	—	Raps **)	290000—320000	270000—280000
„ mecklb.	—	—	Leinsaat **)	290000—300000	270000—280000
Roggen, märk.	143000—145000	133000—135000	Vikt.-Erbsen	190000—200000	170000—180000
„ pomm.	—	133000—135000	K. Speise	115000—116000	140000—150000
„ schles.	143000—144000	130000—131000	Futtererbsen	130000—135000	105000—110000
„ mecklb.	—	—	Peluschken	110000—120000	125000—130000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	120000—125000	110000—
„ Sommer-	120000—130000	—	Wicken	135000—145000	135000—140000
„ märk.	—	115000—127000	Lupinen blaue	140000—155000	140000—150000
„ schles.	—	—	do. gelbe	175000—300000	170000—195000
Hafer, märk.	17000—112000	104000—105000	Seradelle	255000—265000	—
„ pomm.	116000—118000	102000—107000	Rapskuchen	120000—125000	110000—115000
„ schlesischer	112000—115000	—	Leinkuchen	180000—190000	165000
„ mecklb.	—	—	Trockenschnitzel	37000—39000	37000—39000
Mais loko Berlin	—	—	Zucker-Schnitzel	60000—65000	58000—60000
waggon fr. Hamb.	135000—137000	130000—131000	Tormelasse	42000—45000	39000—41000
Weizenmehl *)	460000—520000	420000—480000	Kartoffelflocken	75000—78000	69000—70000
Roggenmehl *)	350000—400000	320000—360000	Kartoff. wß. u. rote	—	—
Maismehl *)	—	—	gelbfleischige	—	—

(, 50 kg **) kg 100 brutto einschl. Sack †) ab Station.

Tendenz: Weizen, Weizenmehl, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps, Leinsaat steigend, alles andere fest.

Nichtamtliche Berliner Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen-u. Roggenstroh drahtgepreßt	27000—29000	26000—28000	Heu, gutes	25000—27000	25000—26000
Haferstroh drahtgepreßt	24000—26000	23000—27000	do. handelsüblich	22000—24000	21000—23000
Gebündeltes Roggenlangstroh	25000—27000	24000—26000	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 14. Juni. (Tel.) Zufuhr keine. Roggen steigend 142 000, mit Geruch 140 000, Gerste steigend 120 000, Hafer steigend 114- bis 115 000.

* **Englands Ein- und Ausfuhr.** Aus den Veröffentlichungen über die englische Handelsbilanz ergibt sich, daß sich die Einfuhr im Monat Mai gegenüber demselben Monat des Vorjahres um 753 427, die Ausfuhr um 13 509 511 Pfund Sterling vermehrt hat.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 15. Juni:

Veränderlich mit Regenschauern und kühl, bei teilweise auffrischenden Winden aus nördlichen Richtungen. Folgende Tage: Nachlassen der Niederschläge, abnehmende Bewölkung und zunächst noch kühl.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 14. Juni, 8 Uhr morgens

Bei teilweise frischen, von Westen nach Süden liegenden Winden herrschte gestern in unserm Bezirk etwas wärmeres, und veränderliches Wetter mit verbreiteten, aber nur mäßigen Regenfällen. In Deutschland war es heute früh bei nur im Westen teilweise frischen, sonst schwachen Winden aus nördlichen Richtungen etwas wärmer, allgemein trübe und vielfach regnerisch. Das Tiefdruckgebiet über dem Nordmeer ist mit seinem Kern südostwärts nach Skandinavien fortgeschritten und scheint nun ostwärts vorzudringen. Das Hochdruckgebiet über dem Ozean zeigt wenig Aenderung, wird aber voraussichtlich mit einem Hochdruckkeil über Skandinavien sich ostwärts bewegen. Fast ganz Europa hatte Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	10	2	Hamburg	—	—	—
Insterburg	Regen	12	8	Berlin	—	—	—
Tilsit	bedeckt	11	3	Breslau	—	—	—
Marggrab.	wolkig	12	1	München	—	—	—
Ortelsburg	regen	12	1	Hapsaranda	—	—	—
Osterode	regen	10	2	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 14. Juni 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes . .	748,5	SW.	2	Nebel	+ 7	See. leicht bew.
Bülk	755,7	SW.	2	bedeckt	+ 9	See. schlicht
Swinemünde . . .	759,9	SW.	2	„	+10	See. mäßig bew.
Rügenwaldermünde	759,5	WSW.	4		+10	See. leicht bew.
Memel	758,7	WSW.	2	halb bed.	+ 9	See. ruhig
Skagen	757,0	SSW.	3	Regen	+ 8	
Kopenhagen . . .	758,1	SW.	3	bedeckt	+ 9	See. schlicht
Visby	756,1	SW.	1	heiter	+11	See. ruhig
Stockholm	754,7	SW.	2	halb bed.	+11	

* **Der Butter- und Eierexport über den Libauschen Hafen** hat sich in letzter Zeit bedeutend verringert, da sich auf dem englischen Markt, wohin diese Produkte exportiert werden, in Argentinien und Kanada ernste Konkurrenten eingefunden haben. Von beiden Staaten wird der englische Markt so reichlich mit diesen Produkten versorgt, daß die Preise für beste Butter auf 50—60 Rbl. pro Pfund gefallen sind. Im Zusammenhang damit sind auch die Preise für Butter in Libau auf 40—45 Rbl. pro Pfund gefallen.

M Brtslg. in I und Kgl. Sonnabend, d. 16. d. Mts., abends 8½ Uhr.

Für die Ruhrspende sind bei uns ferner eingegangen Sammlung Vortragsabend Petukat im Schützenhause 70808 M. und 27,70 Litas, umgerechnet (Kurs 9800) zusammen 336808 M. Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen

Exped. d. Memeler Dampfboots

Sonntag, d. 17. Juni:

Interne Regatta

Versammlung des Wettfahrt-Ausschusses und der Führer 9 Uhr.

Start 10 Uhr vor dem Klubhause.

Gemeinschaftliches Mittagessen im Klubhause.

Anmeldungen bis Freitag 4 Uhr.

Nur für Angemeldete kann gedeckt werden.

Donnerstag d. 21. Juni: Stunde 8:

Außerordentliche

Haupt-Versammlung

Tagesordnung:
1. Umstellung der Beiträge usw. in Litas.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Arbeiter-Gesangverein

Konzert

am Mittwoch, den 27. Juni im Schützengarten zum Besten des Notenfonds.

Donnerstag, d. 14. Juni 1923 abends 7 Uhr

Vorstandssitzung

8 Uhr außerordentl.

Monatsversammlung

Pünktliches Erscheinen erb.

Der Vorstand.

Haus- u. Grundbesitzer-Zeitung

zu haben **Haus- und Grundbesitzerbank und E. Buddrick Nachflg.**

Schreibmaschine

„Koppel“, fabrikneu, zu verk. **Müller,** Hügelstraße 2.

Als Verlobte empfehlen sich

Elly Walter
Willi Lehmann

Bommelsvitte — Torgau a. d. Elbe z. Zt. Memel.

Am 11. Juni erlöste der Tod
Herrn Stadtrat

Heinrich Pitcairn

von langem schwerem Leiden.

Von 1905—1914 hat der Entschlafene dem hiesigen Landgericht als stellvertretender Handelsrichter der Kammer für Handelssachen angehört. Durch seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen, die er sich in seiner langjährigen Tätigkeit im Handelsleben der Stadt Memel erworben, hat er der Rechtssprechung hochschätzbare Dienste geleistet. Dankbar gedenken wir seiner treuen Pflichterfüllung und seiner strengen Rechtlichkeit und werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Memel, den 13. Juni 1923.

Der Gerichtspräsident Der Generalstaatsanwalt
Die Richter, Handelsrichter und Rechtsanwälte.

Nachruf

Am 11. Juni d. Js. verschied nach längerem schwerem Leiden

Herr Stadtrat

Heinrich Pitcairn

Seit Begründung der Memeler Kleinbahn A.-G. im Jahre 1904 bis 1921 dem Aufsichtsrat bezw. Vorstand unserer Gesellschaft angehörig, hat sich der Verstorbene mit den reichen Gaben seines Geistes in schätzenswertester Weise neben seinen verschiedenen anderen Aufgaben auch für die Förderung unseres Unternehmens eingesetzt. Seine Tätigkeit im Interesse unserer Gesellschaft, sowie seine ganze Persönlichkeit sichern ihm bei uns ein ehrenvolles Gedächtnis.

Der Aufsichtsrat der Memeler Kleinbahn A.-G.

Der Vorsitzende
Dr. Grabow, Oberbürgermeister.

Memel—Kowno

D. „Rambynas“

Freitag, 15. Juni, nachmittags

E. W. Reincke & Co.

Tel. 256.

Apollo

Freitag bis einschl. Montag:

Razzia *von Jane Bess*

modernes Kriminal-Sittenbild, 6 Akte
Fred Jmmler, Loo Hardy, W. Liedtke.

Marcco, *der Ringer des Mikado*

Sensations-Abenteuer, 6 Akte
Künstler-Konzert W. Ludewigs

Ostseebad Kolberg

Pommern

Meine **Villa mit Hinterhaus** in unmittelbarer Nähe des Strandes beabsichtige ich zu verkaufen.

Dreher, Königsberg i./Pr.
Scheffnerstr. 8, Tel. 4614.

Hotel Kurischer Hof

Schwarzort

empfiehlt sein Hotel - Restaurant Pensionat und eigene Konditorei
« « zu mäßigen Preisen. » »

Täglich Dampferverbindung mit Schwarzort.

Sudatis.

Ein silbernes Zigaretten-Etui Bäckerstraße verloren

Gegen hohe Belohnung abzugeben bei **Kahn,** Bäckerstraße 5/6.

Zement in Fässern Stücken-Zement-Kalk

ab Memeler Lager und waggonweise ab Werk offeriert zu Tagespreisen

SAMUEL FOTH

Fernruf 253 — **Memel** — Grabenstraße 6.

Prima englische

Schmiedekohlen

hat abzugeben

Bruno Dumont du Voitel

Memel

Bäckerstraße 1/2 — Telephon Nr. 100

Wiesenverpachtung

Zirka 100 Morgen Jurawiesen werden am **Dienstag, den 19. d. Mts.,** vorm. 11 Uhr, gegen Barzahlung meistbietend verpachtet. Sammelpunkt: Gutshof Kallweiten.

Scheffler, Kallweiten
Station Willkischken.

Montag, den 18. 8 Uhr vorm. findet in **Corallischken**

Wiesenverpachtung

gegen Abarbeitstage statt.

Hundsdörfer.

Lohnbeutel

mit Aufdruck, kurzfristig lieferbar, empfiehlt

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Uebersetzungen

Kowno - Lit. — Deutsch fertigt schnell und sorgfältig an. Zu erfragen bei **Heinrichs,** Grüne Str. 13a.

Welch älteres, kinderloses Ehepaar möchte

einen Knaben

2 Monate alt, **als eigen Kind aufnehmen?** Off. unt. **483** a. d. Exped. d. Bl.

Huhn verlaufen

rebhuhnfarb. Italiener, mit großem Kamm, gegen **hohe Belohnung** abzugeben Kreuzstraße 1.

Habe auf meinen Rübenacker Verl. Polangenstraße

Gift gelegt

Thien.

Achtung!

Nehme noch Herren zum **Rasieren und Haarschneiden** aus dem Hause zu soliden Preisen entgegen. Offerten unter **Nr. 488** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Oberschlesische

Steinkohlen

für Hausbrand und Industrie liefert prompt

Kohlenverkaufsstelle Ost Inh. Walter Wystemp Allenstein Ostpr.
Wilhelmstraße 12.

Herren-Leinenanzug

Sommerpaletot, fast neu, verkäuflich. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Deutschlands größte

LANDWIRTSCHAFTS-AUSSTELLUNG

des Jahres 1923 / Königsberg Pr. 24.—30. Juni

Umfangreichste Ausstellungen u. Auktionen v. Groß- u. Kleinlieferen. Abteilungen für: Ackerbau, Saatzucht, Torfwirtschaft pp. Gr. Ausstellung u. Messe landwirtschaftl. Maschinen, Geräte u. d. sonstigen landwirtschaftlichen Bedarfs. Unter Beteiligung aller ostpreußischen u. zahlreicher Reichsorganisationen d. Landwirtschaft. 20 Exkursionen nach landwirtschaftl. Musterbetrieben. Verlangen Sie ausführliche Prospekte von der

DEUTSCHEN OSTMESSE
Königsberg Pr. / Fernspr. 7242.

Vertreter: Reisebüro **Robert Moyhöfer** G. m. b. H. Memel Börsenstr. 13

Große Auktion

wegen Auflösung der Wirtschaft

Verkauf von ostpr. Holländer Herdbuchvieh und edlen ostpr. Pferden Zuchtschweinen, Schafen und Ochsen sowie dem ganzen toten Inventar

auf dem Gutshofe der Domäne Göritten.

Eisenbahn- und Poststation ·. Kreis Stallupönen

Montag, d. 18., Dienstag, d. 19., Mittwoch, d. 20. Juni 1923

Zeiteinteilung

Montag, den 18. Juni, vorm. 9 Uhr:
Beginn der Versteigerung
2 Böcke, ca. 110 Mutterschafe nebst Lämmern (gew. Landschaf)
1 Eber, 15 Zuchtsäue,
49 edle ostpr. Pferde der Jahrgänge 1921 und 1922 darunter 6 einj. und 7 zweij. Hengste,
ca. 30 Ackerpferde und 10 Stuten mit Fohlen.

Dienstag, den 19. Juni, vorm. 9 Uhr:
ca. 20 Saugkälber, 100 Stück Jungvieh im Alter von 6 Monaten bis 2 Jahren,
10 dreij. Ochsen, 38 Zugochsen, 84 Kühe und 3 Bullen.

Mittwoch, den 20. Juni, vorm. 9 Uhr:
Landw. Maschinen und Geräte jeder Art wie: Pflüge, Eggen, Kultivatoren, Drillmaschinen, Mähmaschinen, 1 fahrbarer Höhenförderer, 1 Motordreschsatz, 1 Lanz'scher Dreschsatz, div. Ackerwagen, Schlitten und Kutschwagen.

Von Banken bestätigte Schecks werden in Zahlung genommen. Nähere Auskunft und Auktionskataloge sind bei der Domänenverwaltung Göritten erhältlich. Fuhrwerke stehen zu den Morgenzügen in Stallupönen an den drei Tagen bereit.

Oskar Meitzen
vereidigter Auktionator
Königsberg, Löbn. Langgasse 86

Domäne Göritten

Grasmäher

br. Herrenschuhe Gr. 42
div. ält. schw. Herrenschuhe Gr. 41 zu verkaufen
Kreuzstraße 1.

Stubbenholz

kesselfertig und **Stubben zum Roden** gibt ab

Wermbter, Plykurren
Post Wilkieten. Tel. 11.

Bestellungen auf kleingemachtes, trockenes, zum größten Teil

Eichen- u. Buchenbrennholz

nehmen noch am **Freitag und Sonnabend** bis 12 Uhr vorm. entgegen

A. Ehlert & Co.
Alexanderstraße 10.

Sämtliche Metalle, Alteisen und Maschinen-Gußbruch
sowie
ganze Anlagen
kauft zu höchsten Preisen die
Metallverwertung Litu
Wiesenstraße 1—3.

BÜROEINRICHTUNGEN
STAPEL

Büromöbel
Schreibmaschinen
Bürobedarf

Büroeinrichtungen
Werner Stapel
Kdt.-Ges.
Libauerstrasse 39
Telephon 881.

Jüdischer Gemeindeverein
Mitglieder-Versammlung

am Donnerstag, den 14. Juni 1923
abends 8 Uhr
im Saale von Fischers Weinstuben.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Dringende Gemeindeangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. Aufnahme neuer Mitglieder.
Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Die Mehlhandlungen und Bäckereien des Stadtkreises Memel werden ersucht, sämtliche in ihrem Besitze befindlichen Brotkarten der alten Periode, d. i. für die Zeit vom 16. Mai bis 15. Juni d. Js., am **16. d. Mts. bis mittags 12 Uhr** dem Versorgungsamt einzureichen. **Später eingereichte Karten werden nicht mehr verrechnet und haben die Gewerbetreibenden hierfür die Differenzbeträge nachzuzahlen.**

Memel, den 14. Juni 1923.

Magistrat — Versorgungsamt.

Achtung!
Zirka 200—300 Zentner gutes

Wiesenheu

verkauft
D. Skerswetat, Heuhändler, Blausden
per Juanaten. Tel. Jugnaten 12 oder Heydekrug 73.

Pferde

Schau, Prämiierung, Auktion

von etwa 100 edlen Gebrauchspferden und 30 Arbeitspferden
in Königsberg i. Pr.
am Mittwoch, den 27. Juni und Donnerstag, den 28. Juni cr.

Zeitfolge:

Dienstag, 26. Juni, nachm. 4 Uhr: Besichtigung, Vorreiten, Vorfahren der Pferde auf dem Ausstellungsplatz des Vereins für Pferderennen, Cranzer Allee 4

Mittwoch, 27. Juni, morgens 8 Uhr: Prämiierung und Vorführung der edlen Gebrauchspferde auf dem Ausstellungsplatz, vorm. 10 Uhr Beginn der Auktion in der Reithalle der Filiale, Cranzer Allee 26

Donnerstag, 28. Juni, vorm. 9 Uhr: Vorführung der Arbeitspferde, im Anschluß Auktion

Barzahlung oder durch bestätigte Reichsbankschecks.

Verein für Pferderennen und Pferde-Ausstellungen in Preußen.
Vereinigung ostpr. Pferdezüchter „Insterburger Tattersall“
Filiale Königsberg, Cranzer Allee 26
Kataloge der Gebrauchspferde gegen Einsendung von 1000 Mark durch die Filiale Cranzer Allee 26

Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel

Bilanz vom 31. Dezember 1922

Aktiva

	M	Pf	M	Pf
Fabrikanlagen				
a) Grundstücke	880 423	62		
b) Fabrik- u. Wohngebäude	2 149 882	12		
c) Maschinen und Apparate	3 007 269	36		
d) Utensilien, Werkzeuge usw.	7	—	6 037 582	10
Bestände				
a) Roh- u. Betriebsmaterialien, Werkstattmaterial, Holz sowie halbfertige u. fertige Produkte			1 280 692 061	13
b) Kasse			1 969 820	65
c) Wechsel			4 482 417	—
d) Effekten u. Beteiligungen			257 590	40
Debitoren einschl. Holzvorschüsse und Bankguthaben			994 713 668	45
	—	—	2 288 153 139	73

Passiva

	M	Pf	M	Pf
Aktienkapital			6 000 000	—
Gesetzliche Rücklage			600 000	—
Ausserordentliche Rücklage			300 000	—
4½% Teilschuldverschreibungen			3 506 000	—
Hypotheken			144 443	—
Wohlfahrts-Konto für Angestellte und Arbeiter	300 000	—		
zuzüglich Zinsen	30 000	—	330 000	—
Werkerhaltungs-Konto	4 500 000	—		
Zuweisung 1922	300 000 000	—	304 500 000	—
Rückstellungen:				
a) für noch ausstehende Dividendenscheine 1920	5 750	—		
desgl. 1921	46 500	—		
b) für Anleihezinsen	82 620	—		
c) für Dezemberlöhne, Berufsgenossenschaftsbeiträge usw.	9 552 386	10	9 687 256	10
Kreditoren			1 846 645 533	95
Gewinn- und Verlust-Konto Reingewinn in 1922	116 107 171	64		
zuzüglich Vortrag aus 1921	332 735	04	116 439 906	68
	—	—	2 288 153 139	73

Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. Dezember 1922

Soll

	M	Pf	M	Pf
1. Generalunkosten			892 265 411	41
2. Anleihe-, Hypotheken- und Bankzinsen			7 099 825	78
3. Zuweisung auf Werkerhaltungs-Konto			300 000 000	—
4. Bilanz-Konto Reingewinn in 1922	116 107 171	64		
zuzüglich Vortrag aus 1921	332 735	04	116 439 906	68
	—		1 315 805 143	87

Haben

	M	Pf	M	Pf
1. Gewinn-Vortrag aus 1921			332 735	04
2. Betriebsgewinn			1 315 434 491	57
3. Effektenzinsen und Miete			37 917	26
	—	—	1 315 805 143	87

Memel, den 29. Mai 1923.

Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel.
Vorbeck. Rieth.

Die **Dividende für 1922** von **1 Dollar** für jede Aktie à M. 1000 gelangt von heute ab bei
unserer **Gesellschaftskasse in Memel,**
der **Memeler Bank für Handel u. Gewerbe A.-G., Memel,**
der **Internationalen Bank Memel A.-G., Memel,**
der **Ostbank für Handel u. Gewerbe, Königsberg Pr.,**
der **Bayerischen Vereinsbank (früher Handelsbank) Aschaffenburg** und **München,**
der **Deutschen Bank, Berlin, Frankfurt a/M., Düsseldorf** und **Königsberg Pr.** und
der **Direktion der Diskontogesellschaft, Berlin, Frankfurt a/M.** und **Königsberg Pr.**
zur Auszahlung.

Memel, den 11. Juni 1923.

Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 137 — Memeler und Grenz-Zeitung — Freitag, den 15. Juni 1923

Deutschlands Verlust an See- und Binnenschiffen

Die Verluste der deutschen Handelsmarine auf Grund von Kriegshandlungen beziffern sich auf 131 Schiffe mit 269 839 Brutto-Registertonnen. Auf Grund des Versailler Vertrages wurden bis zum 31. Dezember 1922 abgeliefert: a) 625 Schiffe in deutschen Häfen mit 2 595 752 Br.-R.-To.; b) 287 Schiffe in ausländischen Häfen mit 1 406 848 Br.-R.-To. Insgesamt hat also Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages 912 Seeschiffe mit 4 002 600 Brutto-Register-Tonnen von einer Vorkriegshandelsmarine von 5,1 Millionen Br.-R.-To. verloren. Nicht berücksichtigt in dieser Zahl sind die während des Krieges in Uruguay beschlagnahmten Schiffe, deren Schicksal noch unbestimmt ist. Außer der Ablieferung aus vorhandenen Beständen hat aber Deutschland auch aus laufender Produktion noch Ablieferungen vorzunehmen. Außer diesem Schiffspark, der natürlich die besten und leistungsfähigsten Handelsschiffe umfaßt, hat Deutschland noch als Ersatz für die in Scapa-Flow seinerzeit versenkten Kriegsschiffe eine Zwangslieferung aus den Beständen des deutschen Hafen- und Dockmaterials zu effektuieren gehabt. Der größte Teil dieses in Höhe von 275 000 Tonnen verlangten Materials an Schwimmdocks, Schwimmbaggern, Schwimmkränen, Schleppern, Oeltankdampfern usw. ist bereits abgeliefert.

Außer Seeschiffen hat aber Deutschland nach dem Versailler Vertrage auch noch in beträchtlichem Umfange Binnenschiffsraum liefern müssen, der ebenfalls teils aus vorhandenen Beständen, teils aus Neubauten hat geliefert werden müssen. Aus vorhandenen Beständen wurden an Frankreich, Belgien und die Tschechoslowakei bis Ende 1922 an Dampfern 69 Stück mit 41 600 Pferdekräften und an Kähnen 551 Stück mit 516 500 To. geliefert. Der Hauptteil davon entfällt auf Frankreich mit 31 Dampfern und 269 Kähnen. An Neubauten, die zur Ablieferung kommen sollen, sind vorgesehen 70 Dampfer mit 41 145 Pferdekräften und 828 Kähne mit 367 000 To. In diesem Programm sind auch Lieferungen für Italien und Portugal enthalten. In Frankreich sind bereits davon geleistet 156 Kähne mit 55 000 To. Daneben hat Deutschland an Frankreich am Rhein ausgedehnte Umschlaganlagen in Rotterdam, Duisburg, Köln, Mannheim und Ludwigshafen sowie eine Schiffsbauwerft in Duisburg abgetreten, ferner an die Tschecho-Slowakei große Lagerhäuser in Karolinental bei Prag, Melnitz, Aussig, Tetschen und Magdeburg.

Ein eindrucksvolles Beispiel für die ungeheuerliche Minderbewertung der deutschen Reparationsleistungen durch die Reparationskommission, die hier Richter in eigener Sache ist, bietet die Bewertung der deutschen Leistungen auf dem Gebiete der See- und Binnenschiffahrt. Nach einwandfreier Taxe stellen die bis zum 31. Dezember v. Js. abgegebenen Stücke folgende Werte dar:

Weltmarktpreise: Seeschiffe	5 916 000 000	Goldmark
Binnenschiffe	110 000 000	Goldmark
	6 026 000 000	Goldmark

In dieser Berechnung sind die Amerika-Schiffe, über welche die Auseinandersetzung mit den Vereinigten Staaten noch aussteht, und die sogenannten Embargo-Schiffe mit insgesamt 2½ Milliarden eingestellt worden. Die von der Reparationskommission Deutschland gutgeschriebenen Beträge belaufen sich dagegen nur auf

für Seeschiffe	706 000 000	Goldmark
für Binnenschiffe	26 000 000	Goldmark
	732 000 000	Goldmark

Die Gewinne also, welche die alliierten Staaten dadurch gemacht haben, daß sie für erhaltene Sachleistungen mit einem niedrigeren als dem Weltmarktpreis belastet sind, betragen demnach:

für Seeschiffe	5 916 000 000	Goldmark
	706 000 000	Goldmark
	5 210 000 000	Goldmark
für Binnenschiffe	110 000 000	Goldmark
	26 000 000	Goldmark
	84 000 000	Goldmark

---

* **Ostpreußische Provinzstellenvermittelung für Techniker.** Der Bund der technischen Angestellten und Beamten, Gauverwaltung Nordost, hat sich auf Grund der außerordentlich kritischen Lage auf dem Arbeitsmarkt für technische Angestellte entschlossen, die Stellennachweisung seiner Berliner Zentrale für den Bereich der Provinz Ostpreußen nach Königsberg zu verlegen, um die bezirklichen Verhältnisse besser berücksichtigen zu können. Der neue Nachweis arbeitet Hand in Hand mit dem ostpreußischen Landesarbeitsamt und ist speziell zuständig für Techniker, Ingenieure, Chemiker, Laboranten, Zeichner, technische Betriebsangestellte, Apotheker, Konstrukteure, und zwar für Behörden sowohl wie Privatbetriebe. Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle des genannten Verbandes, in Königsberg, Steindamm 105 I.

Handel und Schiffahrt

+ **Vom deutschen Holzmarkt.** Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Die Devisen steigen an, die Holzpreise kommen indessen nur sehr langsam diesen Kursen nach. Es ist eine Unmöglichkeit, daß der deutsche Holzkonsum, wie es zur Zeit der Fall ist, verlangt, daß die Schnitthölzer von den Sägewerken unter den Preisen verkauft werden, die man in Pommerellen oder in Danzig oder in Schweden, also in den Ländern, aus denen Deutschland Holz zur Ergänzung der eigenen, nicht ausreichenden Bestände kaufen muß, für Stamm-Zopfware oder besäumte Bretter zahlen soll. Aus der Ablehnung angemessener Preise in Holzverbraucherkreisen hat sich bei der Sägewerksindustrie eine Abneigung, überhaupt Angebote herauszugeben, entwickelt. Infolgedessen ist das Geschäft am Holzmarkt in den letzten Tagen ruhig geworden. Die Zahl der billigen Angebote in Schnitthölzern, die für deren Besitzer Verluste ergeben, nehmen allmählich ab. Ostpreußen hat inzwischen die Preisforderungen für gute unsortierte Ware auf 950 000 bis 1 100 000 Mark heraufgesetzt. Für Zopfbretter werden 650 000 bis 750 000 Mark gefordert. In Süddeutschland wurden für Waggonbohlen bereits annähernd 600 000 Mk. ab Versandstationen gezahlt. Auch auf den bayerischen Sägewerken ist es still geworden. Die Schneidemühlenbesitzer können sich parallel besäumte Ware nicht zu den Preisen selbst herstellen, die die Holzhandlungen zur Zeit bezahlen wollen. Im übrigen leidet das gesamte Geschäft am Holzmarkt nach wie vor unter der Abschnürung des Ruhrgebietes, und es ist vor allem der Grubenholzmarkt, der die Kosten der Zeche zu zahlen hat. Das Geschäft in Grubenhölzern stockt vollkommen, die Gruben nehmen die Ware nicht heran. Die beiden großen Einkaufskonzerne für Grubenholz (Stinnes- und Thyssen-Konzern) sind daher in den Forstwerkaufsterminen, in denen Grubenholz angeboten wird, sehr zurückhaltend und es ist Grubenholz im Verhältnis zu billigeren Preisen ab Wald verkauft worden, als im Februar vor Beginn der Stützungsaktion. Die Möbelindustrie ist trotz des Aufstieges der Devisen schwach beschäftigt, weil Holland und die Schweiz nur wenig neue Aufträge erteilen. Am Papierholzmarkt ist die Lage fest. Kauflust ist vorhanden, größere Abschlüsse wurden bekannt. Man zahlte ab Ostpreußen je Raummeter Fichtenschleifholz bis zu 100 000 M. ab Verladestationen. Die Holzbearbeitungsindustrie hat in nächster Zeit erhebliche Lohnsteigerungen zu erwarten. Deswegen werden Aufträge nur mit allen Vorbehalten bei weitfristigen Terminen angenommen. Das Eisenbahnzentralamt kauft zur Zeit keine Bahnschwellen ein. Aber im Zwischenhandel sind einige Geschäfte getätigt worden.

* **Zunehmender russischer Export.** Lettländischen Blättern entnehmen wir folgende Angaben über Rußlands zunehmende wirtschaftliche Erstarkung: Rußlands Getreideexport wird vor allem einen großen Einfluß auf den Markt der Nachbarstaaten haben. Man pflegt darauf hinzuweisen, daß Rußland gegenwärtig nur geringe Getreidemengen auf den Markt werfen könnte, aber die Tatsache lehrt, daß bereits im vorigen Jahre, wo die Ernte nicht mal als mittel angesehen werden konnte, Rußland bereits über 24 Mill. Pud Getreide ausgeführt hat. Dank der Vergrößerung der Anbaufläche wird in diesem Jahre schon eine Getreideausfuhr von 152 Mill. Pud vorausgesehen. Ebenso sei eine Konkurrenz seitens der russischen Buttererzeugung zu erwarten. Vor dem Kriege hat Rußland, insbesondere Sibirien, jährlich 74 Millionen Kilogramm Butter ins Ausland ausgeführt. Zweifellos wird Rußland bei ernstem Betreiben einen Teil seiner alten Butterausfuhr erneuern. Ebenso ist Rußland dabei, die Eierausfuhr zu forcieren. In diesem Jahre hat Rußland bereits 135 Millionen Eier ausgeführt. Durch seine große Flachsausfuhr hat Rußland bereits einen großen Einfluß auf den Weltflachsmarkt ausgeübt. Durch die Wiederaufnahme der Holzausfuhr wird Rußland unzweifelhaft auf den Weltmarkt drücken. Diese angeführten Beispiele zeigen zur Genüge, daß es Nachlässigkeit hieße, wenn man so gleichgültig auf die wirtschaftliche Wiedergeburt Rußlands schaute. Besonders muß das unterstrichen werden hinsichtlich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

* **Landwirtschaftliche Ausstellung in Moskau.** Nach Mitteilung des Hauptausschusses der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Moskau beabsichtigt die Firma K. Oswald Lieyscher in Chemnitz auf der Ausstellung einen vollständigen Betrieb für Flachsbearbeitung vorzuführen. Die „Deutsche Osthandelsgesellschaft" hat ebenfalls um Zulassung einer Vertretung zur Ausstellung nachgesucht.

Memelgau und Nachbarn

* **Elbing,** 9. Juni. [Feierabendsingen auf öffentlichen Plätzen.] In dem Bestreben, allen Kreisen der Bevölkerung wahre Kunst nahezubringen, und in der Ueberzeugung, daß es gegenüber den zerstörenden und zersetzenden Mächten einer trüben Gegenwart besonders angezeigt ist, aus dem kostbaren Schatz unserer Volkslieder mit ihren gesunden Kräften der Innigkeit und des Humors möglichst reichlich zu spenden, haben auf eine Anregung des Vereins Freie Volksbühne verschiedene Elbinger Gesangvereine beschlossen, regelmäßig am Sonnabend abend auf öffentlichen Plätzen Volkslieder vorzutragen und damit zunächst versuchsweise in Elbing einen Brauch einzuführen, der sich anderwärts zur Freude aller Volkskreise schon eingebürgert hat.

Kleine Chronik

Unter der Firma Preß- und Stanzwerke A.-G. ist in Insterburg ein Industrieunternehmen ins Leben gerufen, dessen Gründer die Firma F. Bludau, Insterburg, und Carl Brandt, A.-G., Gumbinnen sind. Die Neugründung ist das erste Unternehmen dieser Art im Osten.

Einen Seehund im Gewicht von 5 Pud gelang es, wie aus Riga gemeldet wird, einem Fischer hinter dem Kriegshafen zu erschlagen. Das ca. 6 Fuß lange Tier war auf das Ufer hinausgekrochen und wurde von dem Fischer überrascht. Das erschlagene Tier verkaufte derselbe für 800 Rubel zum Seifenkochen.

Die Gesellschaft „Phönix" in Riga, an der die deutsche Firma „Busch Waggon" stark beteiligt ist, wird in Kürze die Aufnahme ihrer Arbeit mit der Eröffnung der Gießereianlagen beginnen. Aufträge wird sie vom lettländischen Verkehrsministerium und aus Litauen erhalten.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Im Anschluß an die Mitteilung der Stadtpolizeiverwaltung zur Einführung der Litaswährung an der Spitze unseres gestrigen lokalen Teils brachten wir eine Notiz des „Balsas", die wir rein sachlich wiedergaben, um zu zeigen, in welch unverantwortlicher Weise der „Balsas" gegen eine ganze Bevölkerungsschicht hetzt. Wir sagen ausdrücklich hetzt, da er in letzter Zeit wiederholt eigene oder Kownoer Hetzartikel gegen die Juden unseres Gebiets und Litauens veröffentlicht hat. Nunmehr erhalten wir eine Zuschrift aus jüdischen Kreisen, die die mehr als merkwürdige Art der Beweisführung des „Balsas" ins rechte Licht rückt.

In der Zuschrift wird der Bericht des „Balsas" als ein aus Kowno importierter Schmutzartikel bezeichnet und sodann ausgeführt:

„Die Behauptungen des „Balsas" ergeben sich nach genauer Prüfung als vollständig erlogen. Die in letzter Zeit in Memel von allen Banken ohne Ausnahme gemachten Abschläge bei Litverkäufen sind darauf zurückzuführen, daß die Emissionsbank nicht genug Devisen für den Import zur Verfügung stellt. Der Importeur kann heute leider weder nach Deutschland noch nach den andern Ländern die bezogenen Waren mit Lits bezahlen, da der Lit vorläufig an ausländischen Börsen noch nicht notiert ist. Der Importeur ist also gezwungen, die bezogenen Waren zum geringen Teil mit Papiermark, zum größten Teil mit hochvalutarischen Devisen zu bezahlen.

Gegenwärtig sind in Memel nur ungenügende Mengen sowohl in deutscher Mark wie in Devisen vorhanden. Wenn letztere von der Emissionsbank in ungenügender Weise zur Verfügung gestellt werden, so ist es klar, daß der im Ausland nicht anzubringende Lit sich beim Umwechseln in die spärlich vorhandenen und für den Import unbedingt notwendigen Devisen Abschläge gefallen lassen muß, die, je mehr die Verhältnisse sich zuspitzen, größer werden müssen. Diese Abschläge sind aber über 10 Prozent der Dollarpartität nicht hinausgegangen. Es sind wohl unsinnige Gerüchte von Kaffeeschwestern und dummen Schwätzern verbreitet worden, die mit dazu geführt haben, daß insbesondere im Kleinhandel und im Handel mit landwirtschaftlichen Produkten die Preise in ganz ungerechtfertigter Weise gestiegen sind.

Der Artikel des „Balsas" ist von solchen Kownoer Kreisen gebracht worden, die ein Interesse daran haben, sich einen Sündenbock zu suchen. Es ist zu erwähnen, daß u. a. auch eine große litauische Bank, hinter der gerade die Gewährsmänner des „Balsas" stehen, für Darlehne in Lits 6 Prozent Zinsen pro Monat nimmt. Also trägt auch diese Bank zu einem Sinken des Kaufwertes des Lits mit bei. Abhilfe wird erst möglich sein, wenn der Lit an verschiedenen ausländischen Börsen notiert ist und wenn außerdem eine Devisenverordnung herauskommt, die u. a. eine Devisenabgabe des Exportes festsetzt."

Die Liebe höret nimmer auf

Der Lebensroman einer jungen Deutschen in Kairo. — Von Erich Friesen

2. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Aber — sie war von ihrer Reise nicht wiedergekommen, die geliebte Mutter.

Sie war — tot, hieß es — —

Noch jetzt erzitterte Rosemarie in der Erinnerung jenes ersten qualvollen Schmerzes, der ihr kleines Herz bei dieser Nachricht durchbebt hatte.

Die heißgeliebte Mutter — tot!!!

Wochen waren vergangen . . . und Monate . . . Fast ein Jahr war hinabgesunken in den Schoß der Zeit.

Der Vater war ganz zusammengebrochen; kaum, daß er mehr seine Gemächer verließ. Rosemarie blieb auf die Dienerschaft angewiesen.

Bis plötzlich, zu ihrem namenlosen Schrecken, Lady Isabella wieder auftauchte. Und zwar — wie der Vater ihr sagte, „um sich seines verwaisten Haushalts anzunehmen".

Schon nach wenigen Tagen wurde das kaum sechsjährige Kind nach Alexandria in das internationale Institut der Madame Durand gebracht, wo sie seit beinahe einem Dutzend Jahren lebte, ohne jemals wieder ins Vaterhaus zurückgekehrt zu sein.

Zuerst hatte der Vater sie noch ein paarmal im Institut besucht . . . dann ab und zu geschrieben . . . Schließlich blieben auch die Briefe aus . . .

Rosemarie Douglas hörte und sah nichts mehr von ihrem Vater. Ihre Briefe wurden nicht beantwortet, ihre verwunderten Fragen und Schmerzensausbrüche von Madame Durand nur durch Achselzucken abgetan.

Nach und nach hatte das vereinsamte Kind sich daran gewöhnt, keine Heimat zu besitzen. Aber in ihrem leidenschaftlichen kleinen Herzen hatte sich eine Masse Groll und Haß gegen Lady Isabella — das „dunkle Gespenst" ihrer ersten Kindheit — aufgespeichert, die ihr, wie sie mit Zähigkeit behauptete, das Herz des Vaters entfremdet hatte. Und voll heißer Innigkeit klammerten sich ihre Gedanken an die verschwommenen Konturen des Elternhauses. Oft ertappte sie sich dabei, daß sie träumte, wie eines Tages ihr Vater kommen würde, um sie heimzuholen und wie sie dann beide miteinander ein Leben voll Liebe und Glück führen würden . . .

Und nun — auch er tot! Auch der Vater!! Das einzige Wesen, zu dem sie noch gehört hatte auf der ganzen großen weiten Welt!!! . . .

Rosemarie preßte die Hand vor die brennenden Augen. Sie mochte noch nicht hineingehen in den gemeinsamen Schlafsaal, aus dem munteres Geplauder und unterdrücktes Kichern bis zu ihr herübertönte.

Ihr war so weh ums Herz — so weh! Wie ein Alb lag es ihr auf der Brust. Ihre Gedanken und Empfindungen wirbelten durcheinander, so daß sie nicht wußte, wie sich zurechtfinden . . .

Da fühlte sie, wie ein Arm sich um ihre Schultern legte und eine weiche Hand beruhigend über ihre Stirn strich.

Zusammenzuckend blickte sie auf.

Madame Milner, die schweigsame Musiklehrerin, war ihr gefolgt und beugte sich mit teilnehmendem Ausdruck in den bleichen Zügen über das erregte Mädchen.

Unwillkürlich wich Rosemarie etwas zurück. Ihr Stolz sträubte sich dagegen, von einer Fremden bemitleidet zu werden.

Zwar wußte das ganze Institut, daß Rosemarie Douglas Madame Milners Liebling war. Doch hatte diese die Auszeichnung nie recht zu würdigen verstanden. Ja, manchmal empfand sie die liebevollen Blicke, die ersichtliche Anteilnahme der stillen Frau als etwas Lästiges.

Auch jetzt blickte sie nichts weniger als freundlich auf die zierliche, dunkel gekleidete Frau, die nur widerstrebend die liebkosende Hand zurückgezogen hatte, während ein halb zärtliches, halb wehes Lächeln ihre Lippen umspielte.

„Verzeihe, wenn ich Dich erschreckte, Rosemarie!" sagte sie sanft. „Ich war auf dem Wege nach meinem Schlafgemach. Da sah ich Dich aus Madame Durands Zimmer kommen; sah, wie Du die Hand über die Augen legtest, um aufsteigende Tränen zu verbergen. Hast Du Kummer, mein liebes Kind?"

Noch war der Trotz aus Rosemaries Zügen nicht ganz geschwunden. Nicht beachtete sie den gespannten, fast angstvollen Ausdruck in dem sanften Gesicht vor ihr, dem die blaue Brille und der graue Wellenscheitel etwas Matronenhaftes verliehen.

„Mein Vater ist tot!" stieß sie zwischen den zusammengepreßten Zähnen kurz hervor und wollte weitergehen.

Ein leiser Schreckensruf aus Madame Milners Munde hielt sie zurück.

Sie blickte sich um.

Madame Milner lehnte an der Wand, bleich, zitternd, als versagten ihr die Knie den Dienst.

Mit ein paar Schritten war Rosemarie bei ihr.

Doch schon hatte Madame Milner sich wieder gefaßt. Nur das Beben ihrer leicht verschlungenen Hände verriet noch ihre tiefe Erregung.

„Habe ich vorhin recht gehört?" hauchte sie fast tonlos. „Dein Vater ist —"

„Mein Vater ist tot," wiederholte Rosemarie feierlich.

Madame Milner öffnete die Lippen und schloß sie wieder. Die Frage, die sie stellen wollte, wurde ihr schwer.

„Und — und Du?" rang es sich endlich mühsam von ihren Lippen. „Was wird aus Dir?"

„Ich verlasse übermorgen das Institut."

„Großer Gott!"

Und wieder war es Rosemarie, als zitterte ein Seufzer durch den halbdunklen Gang. Ihren eigenen Kummer für den Augenblick vergessend, faßte sie teilnehmend Madame Milners schlaff herabhängende Hände.

Sie waren eiskalt.

„Liebe Madame Milner! Was ist Ihnen? Sind Sie krank?"

„Nichts, nichts! Nur die schmerzliche Ueberraschung, daß ich Dich so rasch verlieren soll. Du bist meine beste Schülerin . . . und ich habe Dich lieb —"

Hastig strich sie sich über die Stirn, in die Kummer und Sorge bereits tiefe Furchen gegraben. Dann fragte sie mit erzwungener Ruhe:

„Wo wirst Du Dein ferneres Leben verbringen, liebes Kind?"

Wieder breitete sich finsterer Trotz über Rosemaries weiche Züge.

„Bei — ihr!" stieß sie erregt heraus.

„Bei — wem?"

„Bei — — Lady Isabella Morland."

Ein unterdrückter Schrei des Entsetzens entrang sich Madame Milners Lippen.

„Bei — bei — — Lady Isabella Morland?"

„Sie kennen Sie, Madame?" forschte Rosemarie verwundert.

„Ja . . . nein . . . das heißt, nur ganz flüchtig," stotterte die Musiklehrerin. „Es ist schon viele Jahre her. Man erzählte sich damals gar eigenartige Geschichten über sie."

„Was? Was?"

Voll brennenden Interesses hingen die großen blauen Mädchenaugen an dem erregten Gesicht vor ihr.

Doch Madame Milner schüttelte den Kopf.

„Nichts für deine Ohren, mein Kind! Lassen wir das!"

Fest preßte Madame Milner die Lippen aufeinander. Und auch Rosemarie schwieg. Das seltsame Benehmen der Musiklehrerin beunruhigte sie. —

Eine Stunde später waren die Lichter ausgelöscht in dem Institut der Madame Durand.

Alles schlief.

Nur die bleiche Musiklehrerin schritt erregt in ihrem Zimmer auf und ab.

Und Rosemarie warf sich in unruhigem Halbschlummer auf ihrem Lager hin und her . . .

Träumte sie von den finstern Wolken, die sich über ihrem Haupte zusammenballten? Durchzuckte eine Ahnung davon ihr junges Herz, welch furchtbare Prüfung die Vorsehung für sie bereit hielt? . . .

Würde ihr heiterer Frohsinn, ihre überquellende Lebensfreudigkeit, ihr brennendes Verlangen nach Glück gebrochen werden? . . . . Oder würde ein gütiges Geschick die Hand über sie halten, daß ihre Jugendkraft triumphieren wird über die bösen Mächte, die sie zu verderben trachteten? . . .

(Fortsetzung folgt.)

Parzellierungs-Anzeige

Am Dienstag, den 19. Juni 1923, und den darauf folgenden Tagen, von 9 Uhr vormittags an, werde ich das Grundstück des Herrn **Fritz Schnetzkat** in Coadjuthen im ganzen oder geteilt meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Zum Verkauf bezw. zur Verpachtung kommen:

1. das aus 5 Gebäuden bestehende Geschäftsgrundstück mit Kolonial-, Material- und Eisenwarengeschäft, verbunden mit Gastwirtschaft, mit kompl. Einrichtung
2. das sofort zu übernehmende Manufaktur-, Konfektions- und Schuhwarengeschäft, ebenfalls mit kompletter Einrichtung
3. das zu letzterem gehörige Warenlager, bestehend aus Manufakturwaren, Konfektion und Schuhwaren, geteilt oder im ganzen, sowie eine neue National-Registrierkasse
4. das Getreide auf dem Halm von zirka 10 Ztr. Winterung und zirka 15 Ztr. Sommerung-Aussaat, sowie zirka 35 Ztr. Kartoffelaussaat
5. 2 Pferde, 2 Kühe, 6 Schweine
6. 1 kompl. Dreschsatz (Göpel), 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 1 neue Putzmühle, 1 neuen Grasmäher (Cormick), 1 neuen Kultivator, 1 neue Harkmaschine, 1 neuen Rübenschneider, 1 neuen Kartoffeldämpfer, 1 neuen Separator, und sonst. div. Ackergerät
7. 1 Jagdwagen, 1 Selbstkutschierer, 1 Familienwagen (Landauer), 1 Spazierwagen mit Kutschersitz, 2 fast neue Spazierschlitten, 2 Arbeitswagen, 1 Holzschlitten mit Nachläufer
8. div. Nutz- und Schirrholz, sowie ein großer Vorrat Brennholz und vierschiedenes Andere.

Zum Grundstück gehören zirka 4 Morgen Eigentum mit schönem großen Obstgarten und zirka 28 Morgen Pachtland, welches auch übernommen werden kann.

Ich bemerke ausdrücklich, daß das Grundstück hart am Markt in bester Geschäftslage liegt.

Die Besichtigung ist vorher zu jeder Zeit gestattet.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich stets gerne bereit. Reflektanten ladet ergebenst ein

der Alleinbeauftragte
Curt Dietrich
Tilsit
Stolbeckerstraße 3, Tel. 876.

Ehe- und Geschlechtsleben
von Prof. **Dr. med. Ribbing.** Inhalt: Geschlechtsbildung, Reifealter, Geschlechtskrankheiten, Geschlechtsleben in der Ehe, Geschlechtstrieb und Genußfähigkeit, Sinnlichkeit und Liebe, Verlobtsein, Beschränkung der Kinderzahl, Vorbeugungsmittel, Schwangerschaft, Erleichterung der Geburt, Wochenbett, Gefühlskälte usw. nur gegen Voreinsendung von M. 6300.— und Porto freibleibend (Nachnahme nicht zulässig)
Versand Hellas, Berlin-Tempelhof 277.

Bei Bedarf rufen Sie
Tel. 986 Last- u. Roll-Fuhrwerk
Verkehrshäuschen Neuer Markt

Auto-Mietsfahrten
Telephon 730
Autozoeke.

Autovermietung
Telephon 739
Gebr. Preukschat.

Motorrad
Marke „Fafnir“, 2,5 PS, fahrbereit, gut erhalten, im Memelgebiet zugelassen, ist zu verkaufen. Gefl. Angeb. erbittet Heuhändler
Max Kraujuttis
Szithe, Kr. Heydekrug.

Kücheneinrichtung
verkauft
A. Sewerin, Töpferstraße 16.

Kleiderschrank
(hell Eiche) zu verkaufen
Gr. Wasserstr. 9, 1 Tr. r.

Ein Regulator
zu verkaufen
Schröder, Schlewiesstr. 6.

Zu verkaufen
Vertikow, Viertischchen, Garderobenhalter, Tische, Tritt, Wringmaschine u. Waschbank, Gardinenst.
Bonkat
Polangenstr. 23/24.

Vorzügl., fast neuer
Photo-Apparat
9×12, mit allem Zubehör, gegen Lit od. Dollar verkäuflich. Gefl. Offert. m. Preis unter **Nr. 491** an Expedition dieses Blattes.

Für
Mexiko
besteht in Swinemünde eine Interessengemeinschaft für ein industrielles und landwirtschaftliches Unternehmen. Interessenten, die nach Mexiko übersiedeln wünschen, erhalten genaue Auskunft durch Prospekt gegen Voreinsendung von 5000 Mark (zur Deckung der Druckkosten). Existenz- und Einreisebedingungen äußerst vorteilhaft.
Deutsche Interessen-Gemeinschaft für Mexiko
Haucke & Zablewski
in Swinemünde, Neuestr. 42.

Zu verkaufen
Eisschrank, eif. Gartentisch u. 4 Stühle dazu, Gashängelampe, Gas-Tischlampe (Kunstschmiedearbeit)
Töpferstraße 4, pt. l.

Zwei alte venezianische
Gobelins
1,70×2,20 m, zu verkaufen
Schwarzort, Kurischer Hof.

Feldstecher, Handwerkszeug und Männerkleider zu verk.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Frischgekalbte Kuh
verkauft
Jaguttis, Claussputzen

Memelmarken gesucht. Off. unt. **Nr. 482** an die Exp. d. Bl.

---

2 Paar Ledergeschirre, komplett, Säume, Dezimalwage, Tafelwage mit Gewichten **Buttermaschine,** Wirtschaftssachen, Schaffelle, Pelzdecke m. Bezug, sowie gute Möbel zu verkaufen
Roßgartenstraße 6.

„Hörügel“-Harmoniums u. andere Weltmarken
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Suche zu kaufen
Holzwolle
Packstroh
Kisten
zu den höchsten Tagespreisen
Memeler Weinbrandbrennerei und Likörfabrik A. Stoch.

Banderoliermädchen
von sofort gesucht
Gebr. Heye
Marktstraße 14.

Perfekte
Einlegerin
für Schnellpresse und Tiegel gesucht.
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Ordentliche, zuverlässige
Frau
zum Austragen des „Memeler Dampfboot“ (Nachmittagsdienst) stellt ein
F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.

Laden
gr. Geschäftslokal
im Zentrum der Stadt, baldigst zu vermieten. Reft. wollen gefl. schriftlich unter **487** in der Exped. d. Bl. anfr.

Tischlergesellen
braucht
C. Becker, Schmelz.

Lehrling
kann sich melden bei
Stehr, Fleischermeister
Sattlerstraße.

---

1 Lehrling
sucht
John Schwede
Neuer Markt.

Gesucht zu möglichst baldigem Eintritt ein junge, **kräftiger Bursche** der Lust hat das Molkereifach zu erlernen. Guter Lohn nebst freier Station und Kassen. Offert. erbittet
Fritz Güntlsberger
Dampfmolkerei
Villwarren, b. Stonischken

Suche für meine **Buch- und Papierhandlung**
Verkäuferin
auch nicht aus der Branche.
Aug. Pohlentz Nachf.

Lehrfräulein
der lit. Sprache mächtig, sowie **ehrliches Dienst- oder Aufwartemädchen** zum sofort. Eintritt gesucht.
Bergmann, Grabenstr. 14/15.

Kinderfräulein
das auch nähen kann, sucht
Fr. Notar **Kentro**
Litauisch-Crottingen.

Kontoristin
sucht Anfangsstelle von sofort oder 1. Juli. Gefl. Off. unter **480** a. d. Exp. d. Bl.

3-Zimmerwohnung
auch im Neubau oder mit Instandsetzungsmöglichkeit von sofort von ruhigen Leuten ohne Kinder zu mieten gesucht. Off. u. **490** an die Exped. dies. Bl. erb.

Möbl. Zimmer
oder Schlafstelle wird von sofort von jungem Mann gesucht. Gefl. Offert. unter **Nr. 493** a. d. Exped. d. Bl.

Kinderl. Ehepaar f.
möbl. Zimmer
m. od. ohne Pension. Bettzeug vorhanden. Angeb. u. **464** an die Exp. dies. Bl.

Schlafstelle
mit Pension
zu haben
Albrecht
Vord. Wallstraße 4.

Speicherraum
trocken u. massiv, im Stadtzentrum gesucht.
Anmeldungen erbeten bei
Markuschewitz & Sack
Thomasstraße 1c, Tel. 862.

Zwangsversteigerung
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am
21. August 1923
vormittags 10 Uhr
an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 8 — versteigert werden das im Grundbuche von Bommels-Witte Band 9 (eingetragene Eigentümer am 12. Februar 1923, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:
a) Fischer **Georg Bertschies** von Bommels-Witte,
b) Fischer **Johann Bertschies** daselbst zu je 1/2)
eingetragene Grundstück Bommels-Witte Blatt Nr. 182, Gemarkung Bommels-Witte, Dorfstraße, Haus Nr. 190, Kartenblatt 1, Parzelle 63/4, Grundsteuermutterrolle Art. 2, Nutzungswert 192 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 158.
Das Grundstück liegt in ungetrennten Hofräumen, ist bebaut mit Wohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Abtritt, Holzstall südlich, Holzstall nördlich, Klete, Schweinestall.
Memel, den 9. Juni 192
Das Amtsgericht
Abteilung 3.

DRUCKSACHEN
für Gewerbe, Handel und Industrie — formulardrucksachen für Behörden

Wenden Sie sich an uns, wenn Sie geschmackvoll und sauber ausgeführte Drucksachen benötigen. Neben gutgeschultem tüchtigen Personal ist unsere Druckerei mit modernem Material und neuesten leistungsfähigsten Maschinen ausgestattet. Infolgedessen sind wir in der Lage, alle übertragenen Arbeiten modern und wirkungsvoll auszuführen. Wir bitten höflichst, bei eintretendem Bedarf gefälligst Muster und Preise einzuholen.

F. W. SIEBERT
Memeler Dampfboot Akt.-Ges. – Börsenstraße 8 – Fernruf 26 und 28

Perfekter
Buchhalter (in)
von sofort oder später für hiesiges größeres Spezialgeschäft gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter **492** an die Exped. dies. Bl. erb.

Ein tüchtiger
Kesselschmied
von sofort gesucht
Memag
Memeler Maschinenfabrik G.-G. Memel
Dannacker & Co.
Steintorstraße 10/11.

Suche zum 1. Juli
einen Eleven
mit Vorkenntnissen
Strauss, Pangen.

Einen ordentlichen
Laufburschen
bei hohem Gehalt suchen von sofort
Scharffetter & Arnowitz
G. m. b. H.
Friedrich Wilhelm-Straße 19/20, Eingang Schuhstraße.

Stadtgrundstücke
in großer Auswahl, von 400 Dollar an, zu verk.
Schurwin, Wiesenstr. 24
Telephon 339.

Verkaufe mein
Grundstück
ca. 4 Morgen groß, 3 Gebäude unter Pfannendach, und großen Obstgarten.
Daselbst ein guterhaltenes **Herren-Fahrrad** zu verk.
G. Meiszis
Laukuppen.

Kl. Grundstück
zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis unt. **110** postlagernd Memel erbeten.

Guts- oder Dorfschmiede
möglichst mit Werkzeug zu pachten gesucht. Off. unt. Nr. 436 an d. Exp. d. Bl.

Kaufe ständig in
Pogegen
Alteisen
Lumpen
Metalle
Zahle für reelle Ware höchste Preise.
Otto Schellwat.

Wir suchen eine
Kontoristin
und erbitten schriftliche Bewerbungen.
F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Kontoristin
in Stenographie, Schreibmasch. u. Buchführungsarb. erf., j. Stell. per 15. 6. Gefl. Offerten unt. **489** an d. Exped. d. Bl.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine
Stenotypistin
mit sicherm Diktat und Fertigkeit auf der Schreibmaschine bei gutem Gehalt.
Vereinigte Sprit- u. Brauhaus A.-G.
Memel.

---

1. Mamsell
erfahren im Backen, für die warme Küche zum sofortigen Antritt gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen pp. **Viktoria-Hotel,** Zimmer 14, 10—12 Uhr vorm.
Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft Memel.

Abrahams Heimatstadt

Einzelheiten aus den Ausgrabungen in Ur

Die urältesten Stätten der menschlichen Kultur, Orte, die uns bisher nur dem Namen nach im Alten Testament überliefert waren, erheben sich aus dem Schutt der Jahrtausende wieder zum Licht und reden in steinerner Sprache von einer Vergangenheit, um die Mythus und frommer Glaube bisher einen geheimnisvollen Schleier gewoben haben. In der ganzen Welt hat die kurze Nachricht, daß es gelungen sei, die alttestamentarische Stadt Ur, die Heimat Abrahams, freizulegen, die größte Aufmerksamkeit gefunden und mit noch gesteigerter Spannung wird man vernehmen, was bisher an uralten Dokumenten dem bergenden Schoß der Erde abgewonnen worden ist. Durch Luftpost hat die „Daily Mail“ soeben den ersten ausführlichen Bericht über die Ergebnisse der Ausgrabungen erhalten, die gemeinsam vom Britischen Museum und der Universität Philadelphia in Ur, der „Stadt der Chaldäer“ des Alten Testaments unternommen worden sind, der Stadt, aus der Abraham auszog, um über Haran nach Kanaan zu wandern. Der glückliche Umstand, daß die Chaldäer zur schriftlichen Aufzeichnung von Tagesereignissen und geschäftlichen Abmachungen Ziegelsteintafeln benutzt haben, hat viele tausende von Dokumenten vor der Vernichtung bewahrt, der sie unweigerlich hätten anheimfallen müssen, wenn zur Niederschrift papierähnliche Stoffe benutzt worden wären, die im Laufe der Jahrtausende dem Zahn der Zeit nicht hätten widerstehen können. Tafeln, die lange vor der Zeit Abrahams beschrieben wurden, sind schon früher an anderen Stellen aufgefunden worden. Bei den Ausgrabungen in Ur wurden aber Hunderte beschriebener Ziegel gefunden, die vermutlich auf eine ungleich frühere Zeit zurückgehen. Sie beweisen, daß die Zivilisation, die hier vor Tausenden von Jahren blühte, einen ungewöhnlich hohen Stand erreicht hatte. Sie geht in die graue Vorzeit zurück, da in Ur Wallmauern bloßgelegt wurden, die aus der Zeit von etwa 3600 v. Chr. stammen und deshalb etwa 2000 Jahre vor der Epoche Tut-ankh-Amens errichtet sein müssen. Die Sprache der Chaldäer war über ganz Westasien verbreitet und diente damals, wie seinerzeit das Französische in Europa, als Mittel der internationalen Verständigung. Babylon betrieb in jener Vorzeit einen ausgedehnten Handel, und es fehlt nicht an Gelehrten, die glauben, daß babylonische Kaufleute selbst bis nach Europa und insbesondere nach England vorgedrungen seien, um von dort Zinn zu holen, das für die babylonische Bronze gebraucht wurde, und das nach Ansicht der Archäologen von andersher nicht zu beschaffen war.

Die Ausgrabungsarbeiten werden vom ausgezeichneten Archäologen Leonard Woollen geleitet, dem als Hilfsarbeiter der Geograph Newton und für die Schriftentzifferung Sydney Smith zur Seite stehen. 3000 Jahre lang war der Name der Chaldäerstadt Ur vergessen und lebte nur im Alten Testament fort. Später aber kamen Nachrichten über die Entdeckung aufsehenerregender Keilschriften, die von der Bedeutung Urs als der Heimstätte des Mondgottes zeugten. Die zurzeit in Gang befindlichen Untersuchungen bezwecken vor allem, etwaige von Abraham hinterlassene Aufzeichnungen aufzufinden und die Orginaldokumente über die Geschichte, die Religion, die Kunst, die Gesetzgebung, die Wissenschaft und das Gesetzleben des Volkes zusammenzustellen, das vor 5000, ja vielleicht vor 10 000 Jahren hier lebte.

Seit über 2500 Jahren, als Darius und seine persischen Horden das Land überschwemmten, ist Ur den Beduinen zur freien Benutzung überlassen geblieben. Daß hier eine große Stadt lag, die einst Abraham beherbergt hatte, ist endgültig erwiesen. Das Volk, das sie bewohnte, waren die Sumerer, die frühesten Bewohner des babylonischen Tieflandes. Es ist ferner erwiesen, daß, nachdem Abraham Ur verlassen hatte, hier eine lange Periode politisch-kriegerischer Schwierigkeiten einsetzte. Der drohende Zusammenbruch der Dynastie war wahrscheinlich auch der Hauptgrund, der ihn zur Auswanderung bestimmte. Man konnte feststellen, daß nach der Zerstörung der Stadt die Eroberer die Hauptgebäude unter einem Pflaster begruben. Die Keilschrifttafeln, die in den unter den Pflastersteinen begrabenen Archiven gefunden wurden, berichten über Vorgänge des täglichen Lebens der Könige und hervorragender Männer der Stadt, der Kaufleute und Sklaven. Aus den gefundenen Inschriften geht hervor, daß Verträge einschließlich der Heiratsverträge, Kauf- und Verkaufskontrakte von sechs Personen unterschrieben werden mußten, um gesetzliche Gültigkeit zu haben. Man hegt deshalb auch die Hoffnung, daß es gelingen wird, den Vertrag zu finden, den Abraham vor seinem Auszug aus Ur über den Verkauf seines Besitzes abschloß. Die aufgefundenen Berichte ergeben den Beweis, daß die Sumerer zu Abrahams Zeiten bereits nahezu ausgestorben waren, so daß man die hier vorgefundenen Berichte einer älteren Zeit zuschreiben muß, als die in der Nippursammlung früher schon gefundenen Berichte. Unter den Funden sind ferner als bemerkenswert zu erwähnen: dünne Goldscheiben, die nach Ausweis der Inschriften den Toten auf die Lippen gelegt wurden. Ferner eine etwa drei Meter hohe Figur, die mit einem Schaffell bekleidet und aus hartem, grünen Stein gemeißelt ist. Man fand ferner Hacken und Aexte aus Stein, die auf dem Altar des Mondgottes als Embleme des Gewerbefleißes niedergelegt wurden; weiterhin das Bruchstück einer Alabasterschale mit eingegrabener Himmelskugel, die den Sternenhimmel in Elfenbein zeigt. Die jetzt aufgedeckten starken Mauern sprechen für die Verteidigungspläne des ursprünglich hier wohnenden Volkes. Einige Skulpturen ermöglichen es, sich ein Bild vom Aussehen der Angehörigen dieses Volkes zu machen. Die Schnauze einer Dachrinne mit einem Riesenmaul und guterhaltenen Zähnen sowie das Bild einer lachenden Frau zeigen, daß diesem Volke auch der Sinn für Humor und Komik nicht abging.

Deutschlands älteste Schrebergärten

Bisher galt als Gründer des deutschen Heimgartens fast allgemein der Leipziger Arzt Daniel Gottlieb Schreber, nach dem die Gärten auch Schrebergärten genannt werden. Denn Schreber war der erste, der den Plan faßte und alsbald auch ausführte, kleine, abgeteilte Pachtgärten anzulegen, nachdem er im Jahre 1865 schon einen großen Jugendturnspielplatz in Leipzig angelegt hatte. In diese Zeit ungefähr fällt dann auch die Einrichtung der Schrebergärten sowie die bald danach einsetzende Verbreitung der Gärten über ganz Deutschland. Merkwürdigerweise ging aber ursprünglich der Gedanke zur Errichtung der heute für unser deutsches Wirtschaftsleben so wertvollen Heimgärten nicht von Schreber, sondern von einem anderen aus.

Wenn man Schillers Briefe an seinen Freund Gottfried Körner, den Vater des Dichters Theodor Körner, liest, so kommt man in dem Brief vom 18. August 1781 an folgende Stelle:

„Bertuchen habe ich kürzlich besucht. Er wohnt vor dem Thore und hat unstreitig in Weimar das schönste Haus . . . Nebenan ist ein Garten, nicht viel größer als der japanische Garten (in Dresden), der unter 75 Pächtern verteilt ist, welche 1—3 Taler jährlich für ihr Plätzchen erlegen. Die Idee ist recht artig und das Oekonomische dabei auch nicht vergessen. Auf diese Art ist ein ewiges Gewimmel arbeitender Menschen zu sehen, welches einen fröhlichen Anblick gibt. Besäße es einer, so wäre der Garten oft leer. Dieser Garten, so gestand er mir selbst, verinteressiert sich zu 6 Prozent und dabei hat er das reine Vergnügen umsonst.“

Als den Gründer der ersten deutschen Heimgärten haben wir demnach also nicht Schreber, sondern Friedrich Augustin Bertuch (1747 bis 1822) zu betrachten, der zunächst Schriftsteller und Uebersetzer, gleichzeitig aber auch Buchhändler und Verleger war; er hatte auch das erste deutsche Modenblatt gegründet. Daneben besaß er eine Fabrik für künstliche Blumen und war zu alledem noch Legationsrat und Geheimsekretär des Herzogs Karl August. In der Bertuchschen Blumenfabrik war auch Christiane Vulpius beschäftigt, ehe sie in Goethes Haus einzog. Wenn wir nun auch die Verbreitung und sachkundige Ausführung der Idee der Heimgärten zweifellos Schreber verdanken, so stammt der erste Gedanke, dem die Schreberschen Ausführungen möglicherweise auch zugrunde liegen, von dem tüchtigen und vielseitigen Bertuch, und nicht Leipzig, sondern Alt-Weimar war die Stadt, in der die ersten Heimgärten grünten und blühten.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in Memel